Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 21. März 1962 | Nummer 12

Ein Trostwort

Leidest du schwer, und will kein Sternlein des Trostes dir leuchten,
gehst du gebückt auf dem Wege des Kreuzes und siehst keinen Ausweg —
harre getrost und stärk' dich auf's neue durch Glauben und Demut, Lieb'
und Geduld!
Denn eh' du's vermutest, so hilft er dir herrlich.
Kommst du ins höchste Gedränge, so ist dir die Hilfe am nächsten.
Wie dein Jammer wächst, so laß auch die Hoffnung dir wachsen.
Eh' du dich umsiehst, ist dir die Wolke der Leiden verschwunden.
Dann wird ein fröhliches Fest dem Namen Jehovas gefeiert,
der deine schmerzliche Trauer in ewige Wonne dir wandelt.

Jung-Stilling.

(Dieses Wort ist umso wertvoller, da es von einem Manne stammt, der die Not des Lebens, aber auch die Wunderhilfe Gottes vielfältig erfahren hat.)

Eure Freude kann niemand wegnehmen

Er freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war. Apg. 16, 34.

Das galt von dem Kerkermeister in Philippi. Möchte es bei uns auch so heißen! Die Menschen hungern nach Freude. Alle wünschen vergnügt und froh zu sein. Aber die eitlen Vergnügungen, denen sie nachjagen, lassen das Herz leer. Selbst edles Familienglück, frohes Schaffen, Freude an der schönen Gotteswelt können allein sie nimmer befriedigen. Wahre, bleibende Freude gibt es nur im Glauben an das Kreuz von Golgatha, in der Heilsgewißheit. Wohl mögen auch in einem gläubigen Hause Leid und Kummer einkehren; ist doch kein Häuslein, es hat sein Kreuzlein. Aber Christus, der große Freudenbringer, ist ja mit seinem Wort da: „Eure Freude wird niemand von euch nehmen." Da fragt man in den schweren Tagen nicht: Warum? Man weiß es: Näher, mein Gott, zu dir! Da bleibt man auch in guten Tagen demütig, ein begnadigter Sünder. Man ist vielleicht arm und doch reich, schwach und doch stark, in der Welt nur wenig geachtet und doch errettet zum ewigen Leben; und für Gottes Kinder kommt das Beste immer zuletzt. Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein.

An dem Kursus für Gemeindearbeiter in Oesterreich nahmen folgende Brüder teil (von links nach rechts): Hermann Deliomini, Steyr, Oesterreich; Jakob Thielmann, Linz, Oesterreich; Rudi Pfeifer, Linz; vorne Wolfgang Rüschhoff, Steyr; Johnny Thießen, Wien, Oesterreich; Heinrich Funck, Ingolstadt, Westdeutschland; Wolfgang Schmutz, Franking, Westdeutschland; A. J. Neufeld, Langen, Westdeutschland; Lawrence Warkentin, Wels, Oesterreich; Richard Landes, Ingolstadt; Helmuth Funck, Wien. C. L. Balzer war auch dabei, fehlt aber auf diesem Bilde.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

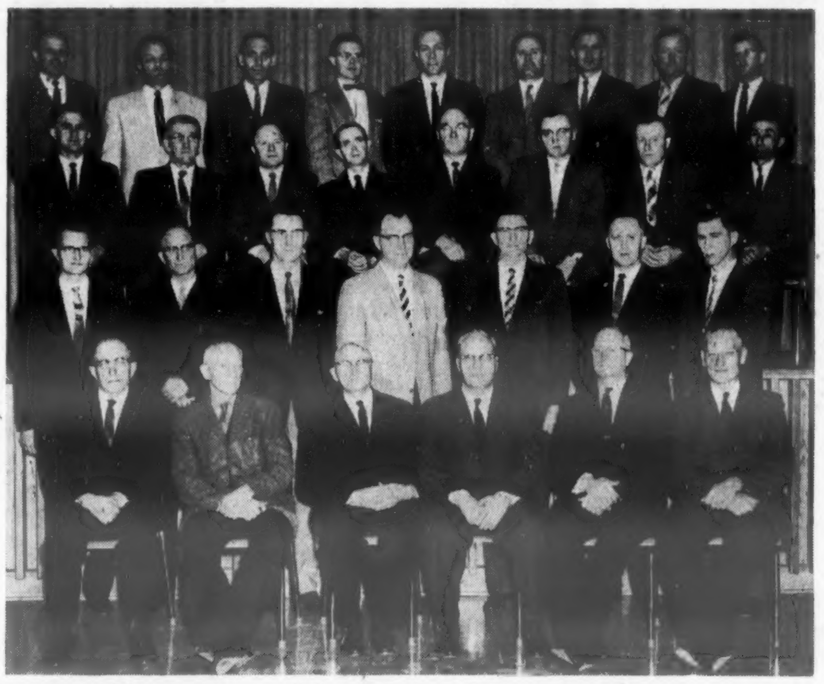
Europa. — Die Ausbildung von Laienbrüder für den aktiven Dienst in den Gemeinden in Europa liegt unsern Arbeitern auf dem Kontinent besonders am Herzen. Der erste Kursus wurde während der ersten Januarwoche in Oesterreich abgehalten. Das Interesse der Brüder war ermutigend. Man plant, im nächsten Jahr wieder einen solchen Kursus abzuhalten, jedoch soll er 2 Wochen dauern.

*

Oesterreich. — In Steyr, wo Geschwister Wolfgang Rüschhoffs arbeiten, wünscht man die Sonntagsschule zu erweitern, es mangelt jedoch an Lehrern. Betet um

(Fortsetzung auf Seite 4—4)

Der 11. Predigerkursus am MBG-Bibelcollege in Winnipeg, Manitoba



Teilnehmer am Predigerkursus, v. l. n. r., 1. Reihe: H. P. Harder, Winkler, H. P. Töws, Winnipeg, H. S. Rempel, Saskatoon, H. Thielmann, Calgary, H. A. Regehr, Steinbach, H. F. Klassen, McMahon.

2. Reihe: D. Bergen, Arelee, P. C. Penner, Arnold, W. Gripp, Woodrow, A. Dück, Blaine Lake, A. Unruh, Dalmeny, G. Braun, Saskatoon, R. Willms, Winnipeg.

3. Reihe: P. R. Töws, Vancouver, D. Dick, Riverville, G. Martens, Grand Forks, J. Wiebe, Sardis, F. J. Wiens, Niagara-on-the-Lake, P. P. Dück, Springstein, D. Thießen, Arnaud, J. G. Klassen, Manitou.

4. Reihe: D. Schellenberg, Portage la Prairie, A. Sawatzky, Kelowna, H. Penner, St. Catharines, C. A. Friesen, Winnipegosis, E. Isaak, Swift Current, A. Martens, Hepburn, D. Thießen, Tofield, J. Kröker, Elm Creek, A. Kliewer, Winnipeg. Auf dem Bild fehlen: E. Lautermilch, Swift Current, J. Thießen, Herbert, A. A. Löwen, Winnipeg, A. Klassen, Sawyer, Norddakota, USA.

Mit dankerfüllten Herzen unserer MBG-Konferenz gegenüber, treten wir als Teilnehmer am diesjährigen Predigerkursus vom 26. Febr. bis zum 9. März vor euch.

Ungefähr 34 Brüdern war es vergönnt, diesen Kursus zu besuchen. Mit Erwartungen sehnten sich unsere Herzen nach diesen Tagen, um tiefer in die Wahrheiten des Wortes Gottes eingeführt zu werden.

Freundliche Begrüßung vonseiten der Lehrer, der Studenten und von andern Geschwistern nahm uns das Gefühl des Fremdseins ganz.

Die Darbietungen vonseiten der Lehrer waren sehr gut und biblisch begründet. Die schönen Darbietungen der Sänger verscheuchten in diesen 2 Wochen unter uns Predigern die Gedanken, die sich manchmal östlich oder westlich richten wollten.

Die Mahlzeiten, von den Schwestern in der Küche bereitet, waren ausgezeichnet. Auch die Aufnahme in den Häusern der Geschwister am Orte ließ nichts zu wünschen übrig.

Es war auch ein großer Segen, an der jährlichen Missionskonferenz teilzunehmen, die von 2.—4. März stattfand. Von den zurückgekehrten Missionaren, Br. H. Krahn von Indien und Br. H. H. Janzen von Europa, wurde uns die Bedeutung höherer Bildung in der Mission und die dringende Notwendigkeit der Seelenrettung warm ans Herz gelegt.

Wir sind unsrer Regierung dankbar, unter deren Schutz wir hier ungestört solchem Kursus beiwohnen konnten.

Ueber allen jedoch gebührt der Dank unserm Herrn und Heiland, durch welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade" (Eph. 1, 7).

Hiermit danken wir herzlichst allen, die mitgeholfen haben, diesen Predigerkursus möglich zu machen.

Im Auftrage der Teilnehmer am Kursus grüßt

H. F. Klassen,
McMahon, Sask.

NACHRICHTEN

— In einer Atmosphäre skeptischer Erwartung und ohne große Hoffnung auf ein Uebereinkommen zwischen Ost und West in der alles überschattenden Kontrollfrage der Kernwaffen, hat am 14. März in Genf, Schweiz, die Abrüstungskonferenz der 17 Nationen begonnen. Sie tagte im Saal des ehemaligen Völkerbundsrates. An einem grün gedeckten Tischviereck nahmen die Delegierten folgender Staaten Platz:

Westen — Vereinigte Staaten, Großbritannien, Italien und Kanada. Frankreich als fünftes eingeladenes westl. Mitglied nimmt an der Konferenz nicht teil.

Osten — Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Bulgarien.

Blockfreie Länder — Indien, Birma, Aegypten, Aethiopien, Schweden, Nigeria, Mexiko und Brasilien.

Man erwartet, daß sich die Gespräche lange hinziehen werden, doch bis zum 1. Juni d. J. soll die Abrüstungskonferenz einen Bericht an die Vereinten Nationen fertigstellen.

(Wir veröffentlichen dieses nicht, weil wir von dieser Abrüstungskonferenz Großes erwarten, sondern damit wir beten, daß Gott die Gedanken der verantwortlichen Männer zum Frieden lenken möchte. — Red.)

— Auf das unlängst auf dieser Seite erschienene Bild der Mauer in Berlin kam folgende Frage: Die Mauer — steht sie nur in Berlin? Wird sie nur dort gebaut? Oder auch bei uns zwischen Gemeinden, zwischen Gruppierungen nach Vermögen oder Bildung, zwischen Christen verschiedener Sprachen und Rassen, zwischen englischsprechenden Jungen und deutschsprechenden Alten?

— Sonnabend, am 17. März, passierte in Winkler, Man., ein furchtbares Unglück, wobei sechs Männer in Derksens brennender

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Im Namen Christi — 1961

(1. Fortsetzung.)

Nahrung und Kleidung für die Armen der Welt

Als 1943 in der indischen Provinz Bengalen eine Hungersnot ausbrach, starben dort über eine Million Menschen. Im gleichen Jahr kam aus Chinas Honanprovinz die Nachricht, „viele Millionen" seien an Hunger gestorben. Das waren die letzten großen Hungerkatastrophen, die durch Kriegseinwirkungen noch verschlimmert wurden. Dank des Fortschritts auf nationaler und internationaler Ebene, und der besseren Regelung und Aufteilung der Nahrungsmittelproduktion, steht das Hungerproblem heute nicht mehr an erster Stelle. In den letzten Jahren hörte man selbst kaum mehr von Hungersnot in isoliert liegenden Teilen der Welt.

Und trotzdem hungern immer noch viele. Möglicherweise hat die Hälfte der Menschheit nicht genug zu essen. Hunderte Millionen sind unterernährt, weil in ihrer täglichen Kost nicht die notwendigen Nährstoffe enthalten sind. Diese Unterernährungserscheinungen finden sich ganz besonders in den dichtbevölkerten wirtschaftlich rückständigen Ländern und bilden eine Gefahrenquelle für Unsicherheit und Unruhen.

1961 versuchte das MCC, das Hungerproblem wenigstens an einigen strategischen Stellen anzupacken.

An erster Stelle stehen hier die Speisungen, die in Hongkong durchgeführt werden. Im vergangenen Jahr wurden dort 389,000 Mahlzeiten ausgegeben, die aus Reis, MCC-Büchsenfleisch und Gemüse bestanden. Gegenwärtig erhalten 3,000 Kinder 5 Tage in der Woche eine Mahlzeit. Man möchte die Zahl auf 5,000 erhöhen. Kleidung wird in Hongkong an verschiedene Verbände, Kirchen und Missionen zur Verteilung ausgegeben.

In Korea wurden über 14,900 Menschen in Waisenhäusern, Witwenheimen und ähnlichen Einrichtungen unterstützt. Durch allgemeine Verteilungen kamen zusätzlich 78,895 Menschen in den Genuß von MCC-Spenden. Dabei wurden über 800 Tonnen Lebensmittel verteilt. Während Institute ebenfalls von Kleiderspenden profitierten, so wurden doch zunächst 8,000 der Bedürftigsten unter der Landesbevölkerung bedacht.

In Jordanien gehört das MCC dem interkirchlichen Verband des „Interdenominational Surplus Food Committee" an (interkirchlicher Verband, der Lebensmittel aus Agrarüberschüssen verteilt). Dieser Verband verteilte im letzten Jahr über 3,700,000 Pfund Mehl, Reis, Milch und Oel. Die Lebensmittel gingen an Grenzdörfer, Beduinenlager, Institute usw. In Ma'an wurde täglich an 600 Kindern eine warme Mahlzeit ausgegeben.

Eine tägliche Mahlzeit (aus US-Ueberschüssen) wurde an 270 Kinder in Kalkutta (Indien) verabreicht. Weitere 200 Kinder erhielten Milch durch zwei Milchausgabestellen. 200 weibliche Universitätsstudenten erhielten ein tägliches Mittagessen.

Unterernährte Kinder und Tbc-Kranke in Indonesien erhielten durch das MCC Zuteilungen an kanadischem Schweinefleisch u. Milch. Ueber 135 Tonnen Lebensmittel gelangten zur Verteilung. Ein Bäcker in Saigon backte Brot für das MCC, das dann an Institute und bedürftige Familien im Raum Saigon—Cholon (Vietnam) ausgegeben wurde.

In Europa war das Hilfswerk des MCC vor allem in Oesterreich tätig. Spenden im Gewicht von 25 Tonnen wurden dort verteilt. Pakete gingen an verschiedene Länder hinter dem Eisernen Vorhang, 166 nach Polen, 146 nach Rußland. Kreta erhielt Weihnachtsbündel, neue und getragene Kleidung, Bettzeug, Schweinefleisch im Gesamtwert von 34,297 Dollar. Alle Spenden gingen an den Bischof von Kissamu-Selinon zur Ausgabe an notleidende Inselbewohner.

Das französisch-protestantische Hilfswerk "Cimade" gab in Algerien 44 Tonnen MCC-Gut aus. Wegen der großen Dürre hat das Hilfswerk seine Arbeit im Winter 1961/62 intensiviert.

Weitere MCC-Sendungen an Lebensmitteln und Kleidung gelangten 1961 nach Britisch-Honduras, dem Kongo, nach Formosa, Frankreich, Westdeutschland, Haiti, Paraguay und anderen Ländern.

Erziehung in rückständigen Ländern

„Bis vor kurzer Zeit war die Beseitigung des Analphabetentums eines der dringendsten Probleme in den rückständigen Ländern der Welt. Man erkennt heute, daß die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben das erzieherische Werkzeug auf allen Gebieten schlechthin geworden ist. Unter dem Zusammenprall mit der Zivilisation hat sich die Aufgabe der Erziehung notwendigerweise geändert. Es heißt nunmehr vorwärtsdringen zu neuem Wissen und neuer Erkenntnis, zu einem neuen Platz in der Gesellschaftsordnung. Erziehung dient so nicht mehr der Erhaltung des Althergebrachten, sondern bedeutet Wechsel und Fortschritt". So schrieb Margaret Mead 1954 in ihrem Buch „Cultural Patterns and Technical Change". Die zunehmende Anzahl erwachender Länder, die ihren Appell um Hilfe auf dem Gebiet der Erziehung an die Weltöffentlichkeit richten, bestätigen die Auffassung der Autorin.

Bisher schenkte man dem Lehrermangel in diesen Ländern kaum Beachtung. Mennonitische Missionen haben allerdings schon seit längerer Zeit ein ausgedehntes Erziehungsprogramm in Afrika und Asien unterhalten. Auch das MCC beteiligt sich seit einigen Jahren an der Einsetzung von Lehrern und anderen Formen der Erziehungsbeihilfe. Im vergangenen Jahr studierte das MCC eingehend den möglichen Einsatz von Lehrkräften in einzelnen Gebieten von Afrika und Asien. Zu diesem Zweck besuchte auch Robert S. Kreider verschiedene Teile von Afrika und fand, daß dort alle Voraussetzungen für ein solches Programm gegeben seien.

Möglichkeiten für ein Erziehungsprogramm dieser Art bestanden 1961 weiterhin in Neufundland, wo das durchschnittliche Jahreseinkommen unter 800 Dollar liegt. Lehrkräfte, die dem Freiwilligendienst angehören, leisten hier ausgezeichnete Arbeit in Gemeinden, die sich andernfalls keine qualifizierten Lehrkräfte leisten können. Der Nachteil an diesem System zeigt sich, wenn die Dienstzeit des MCC-Lehrers abgelaufen ist, und die mit der Zeit gestiegenen Erwartungen und Ansprüche der Eltern durch den minder qualifizierten Nachfolger enttäuscht werden.

In Hongkong wurden im letzten Jahr 2,323 Dollar für Erziehungsbeihilfe ausgegeben. Seit Herbst 1961 bezahlen 208 Personen aus Kanada und den USA monatlich 3 Dollar, was die Schulgebühr für ein Kind in der Grundschule in Hongkong ausmacht. In der mennonitischen Schule in Hebron, Jordanien, werden 75 Jungen unterrichtet. Einheimische dienen als Lehrer für alle Fächer außer Englisch. Pläne für eine mennonitische Fortbildungsschule in Jordanien sind in Vorbereitung.

Die Mennonitische Berufsschule für Waisenjungen in Korea unterrichtet und beheimatet 200 Jungen im Alter von 14 bis zu 22 Jahren. Der Lehrplan entspricht dem „Junior und Senior High School"-Programm in den USA zuzüglich praktischer Ausbildung in Buchdruck, Metallarbeit, Schreinerei und Landwirtschaft. Die Schule hofft, die Schülerzahl auf 240 vergrößern zu können. Der theoretische Unterricht bessert sich von Jahr zu Jahr nach Angaben von MCC-Leiter John Zook. Das MCC erteilt koreanischen Witwen systematischen Nähunterricht. Alle 12 Teilnehmerinnen erhielten nach Abschluß ihres einjährigen Kurses letztes Jahr eine im Lande hergestellte Nähmaschine.

Marion Deckert dient in Halmahera, Indonesien, als Lehrerin an einem Lehrerseminar und einer Bibelschule. In Tournavista in Peru unterrichten Jake und Agnes Penner 25 Missionarskinder. Gerald Dyck und Mary Steiner geben Musik- und Englischunterricht in Thailand. Klassen in Hauswirtschaft sowie handwerklicher Unterricht wurden 1961 auf der Insel Kreta begonnen.

Das MCC stellt ebenfalls Lehrer für Ailsa Craig Boys Farm in Ontario und Boys' Village in Smithville, Ohio, USA.

Heilung und Krankenpflege

Die Missionskrankenhäuser im Kongo wissen sich heute kaum vor Patienten zu helfen. Und nach Aeußerungen eines CPRA-Vertreters (CPRA = Congo Protestant Relief Agency) verschlimmert sich diese Lage beständig. Vor dem Unabhängigkeitstag arbeiteten im Kongo rund 750 Aerzte. Heute sind nur noch 250 zurückgeblieben. Damit entfallen jetzt 60,000 Menschen auf einen Arzt. Im Rahmen des CPRA-Programms, das die Bezeichnung „Operation Doctor" trägt, und an dem sich auch das MCC beteiligt, wurden nunmehr 20 Aerzte vorübergehend in den Kongo entsandt. CPRA hat sich den Einsatz von 100 Aerzten über eine Zeitspanne von 5 Jahren zum Ziel gesetzt.

An der Autobahn zwischen Asuncion (Paraguay) und der brasilianischen Stadt Iguazu, einer Entfernung von 81 Kilometern von der Landeshauptstadt, liegt die Leprastation „Kilometer 81". Diese Krankenstation wird durch das MCC unterstützt. Hier finden über 500 Aussätzige, und damit ein Drittel aller in Paraguay bekannten Leprafälle, fachärztliche Behandlung. Arzt ist Dr. A. C. Klassen, Winnipeg.

1961 unternahm ein Sanitätstrupp von Ma'an in Jordanien aus erstmals längere Reisen in die abgelegenen Wüstendörfer, um erkrankte Beduinen zu behandeln. Ein solches ärztliches Betreuungsprogramm wurde auch in den Grenzdörfern im Hebrongebiet fortgesetzt.

Das MCC stellte 1961 Krankenhauspersonal für koreanische Hospitäler in Pusan, Taegu und Seoul. MCC-Krankenschwestern sind musterhaft in praktischer Krankenpflege, worin es den einheimischen Schwestern in Korea trotz gründlicher theoretischer Ausbildung mangelt.

Im Juli 1961 nahm Dr. Samuel Stover seine Tätigkeit am Soe-Krankenhaus auf der Insel Timor in Indonesien auf. Seine Beschreibung von den dortigen Umständen ist typisch für Aerzte und für Pflegepersonal, das im Ausland arbeitet. „Das Krankenhaus ist ungefähr 25 Jahre alt und bedarf dringender Reparaturen. Kein fließendes Wasser, kein Strom. Instrumente gibt es nur wenige. Auch an Medikamenten fehlt es dauernd. Vor meiner Ankunft hatte das Krankenhaus 7 Monate lang keine frischen Medikamente erhalten."

Die Nhatrang-Klinik in Vietnam wird vom MCC und der evangelischen Landeskirche von Vietnam unterhalten. Sie wurde im Juli 1961 eingeweiht. Aus Sicherheitsgründen mußte die ambulante Außenbehandlung aufgegeben werden. Arzt ist Dr. John Dick, Coaldale, Alta.

In Haiti unterhält der mennonitische Freiwilligendienst drei medizinische Arbeitsvorhaben. Fünf staatlich geprüfte Krankenschwestern und ein Laborant arbeiten am Albert-Schweitzer-Krankenhaus und üben einen guten christlichen Einfluß auf ihre Arbeitsstätte aus. Ein vom MCC geleitetes Krankenhaus mit 24 Betten befindet sich bei Grande Riviere du Nord und behandelt im Monat durchschnittlich 3,000 Patienten. Dem Krankenhausstab gehören 2 Aerzte, 3 Schwestern und 1 Laborant an. In Petit Goave wird ärztliche Betreuung in kleinerem Ausmaß, jedoch mit gutem Erfolg ausgeführt.

Weitere Stellen, an denen sich mennonitisches Pflegepersonal und Aerzte betätigen, befinden sich in Britisch-Honduras, Bolivien, Neufundland, Thailand, Hongkong, Indien und den USA.

Angehörige des Freiwilligendienstes und deren kurzfristige Sommerarbeiter leisten ebenfalls ihren Beitrag als sogenannte „normale Kontrollpatienten", die sich medizinisch-wissenschaftlichen Versuchen zu Forschungszwecken im National Institute of Health, in Bethesda, Maryland, USA, unterziehen.

Heilbehandlung von Geisteskranken

Das MCC trägt weiterhin zu der seelsorgerlichen Heilbehandlung von Geisteskranken bei. Ein Beweis dafür ist das wachsende Arbeitsprogramm des Mennonitischen Gesundheitsdienstes, Mennonite Mental Health Services, MMHS.

MMHS ist sich vollauf bewußt, daß es eine schwierige Aufgabe übernommen hat, deren Studium es sich weiterhin widmet, ganz besonders

Unser Zeugnis als Gemeinschaft

Wir schätzen es, daß durch die werte „Menn. Rundschau" das Gefühl der Zusammengehörigkeit unserer verschiedenen Gemeinderichtungen gefördert wird. Man hat aber auch das Empfinden, es könnte in der Hinsicht noch mehr getan werden, um das gegenseitige Verhältnis innerhalb der mennonitischen Gemeinschaft intimer und wärmer zu gestalten. Wir Leser haben darin eine Aufgabe, der M. R. nützliche, schriftliche Beiträge einzuschicken, die mithelfen werden, bei den Lesern in unsern Familien den gewünschten Widerhall zu finden. Auf diese Weise wäre es möglich, den warmen Pulsschlag der gegenseitigen Liebe und der Verbundenheit in dem großen Leserkreise dieses Blattes zu verspüren.

Die einzelne Ortsgemeinde ist in ihren Idealen und ihrer Arbeit das, was die Gemeinschaft als Ganzes darstellt, zu der sie gehört. Die echte christliche Gesinnung des einzelnen und des Ganzen sollte durch ihre Aeußerungen in der „Mennon. Rundschau" zum Ausdruck kommen.

Als der Herr Jesus die Erde verließ, übertrug er seinen Jüngern die Weiterführung des von ihm begonnenen Werkes der Seelengewinnung, die sie mit ihrem Zeugendienst ausführen sollten.

Die Apostel haben den Auftrag treu ausgeführt, und ihr Vorbild weckt in uns den Wunsch, zu dienen und durch die M.R. und auch mehr von dem Zeugnis anderer Geschwister und Gemeinden zu erfahren: „ . . . und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken . . ." Wenn eine Gemeinde durch die Leitung des Heiligen Geistes einen besonderen Auftrag erhält im Bau des Reiches Gottes, so sollte sie davon berichten, damit andere sich mitfreuen und angespornt werden. Hat eine Gemeinde eine Aufgabe in der Ausbildung und Ausstattung junger Geschwister für den Missionsdienst, oder die Förderung einer christlichen Schule, oder durch Unterhalt von Missionsstationen und Missionssonntagsschulen in ihrer Umgebung zu dienen, oder welcher Art immer ihr edles gottwohlgefälliges Unternehmen sei, sollten sie davon mitteilen. Auch Zweige und Vereine in den Gemeinden sollten ihre Arbeit, Erfahrungen und Segnungen durch Veröffentlichung

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von

The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada

H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager

Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397

J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68, Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

**The Christian Press Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg 5,
Manitoba, Canada**
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

was die Beziehung von Psychiatrie zu der christlichen Glaubensauffassung anbetrifft. MMHS erkennt die Bedeutung eines dynamischen Glaubenserlebnisses im Leben des Nervenpatienten und bringt daher die christliche Lehre in das Zentrum seiner Heilbehandlung.

Der Bau der Nervenheilstätte Hoffnungsheim in Paraguay wurde 1961 teilweise durch das MCC finanziert.

Angehörige des Mennonitischen Freiwilligendienstes arbeiten in längeren oder kürzeren Arbeitsperioden an der Rehabilitierung von Geisteskranken, indem sie sich dem MMHS und staatlichen Krankenhäusern zur Verfügung stellen.

Kinderbetreuung

In der weltweiten Tätigkeit des MCC spielt die Betreuung bedürftiger Kinder eine große Rolle.

Kleiderverteilungen, Speisungen, Schulung und religiöse Unterweisung richten sich neben erwachsenen auch auf Kinder.

Besonders der Freiwilligendienst in den USA und Kanada konzentriert sich auf Kinderarbeit. Es seien dazu folgende Beispiele angeführt: Boys Village (Smithville, Ohio, USA), Children's Center (Laurel, Md., USA), Junior Village (Washington, D. C., USA), Wiltwyck School for Boys (Esopus, N. Y.) und Ailsa Craig Boys Farm (Ontario, Kanada).

Freizeitgestaltung, Bastelarbeit, Haus-, Büroarbeit und Religionsunterricht gehören zu den Beiträgen dieser Helfer. Von den betreffenden Schulen und Heimen kommen Worte dankbarer Anerkennung für die ausgezeichnete Arbeit der Freiwilligen und den guten Einfluß, den sie auf Kinder und Mitarbeiter ausüben. Oft übernahmen diese jungen Leute Aufgaben, die normalerweise dem Familienvater oder der Mutter zukommen.

Auch das Sommerwerk des Freiwilligendienstes befaßt sich zum großen Teil mit Kindern. Beispielweise dafür waren 1961 ein Lager für geistig zurückgebliebene Kinder in Ontario, Kanada, Betreuung der Saisonarbeiterkinder in Waterville, N. Y., USA, und Arbeit in dem Institut für Logopädie in Wichita, Kans., USA, das Kinder mit Sprechfehlern behandelt.

Landwirtschaftlicher Fortschritt durch bessere Arbeitsmethoden

Zwei landwirtschaftlich geschulte Gruppen nahmen 1961 ihre Tätigkeit in Mexiko auf. Beide gehören dem Mennonitischen Freiwilligendienst an. Die eine von ihnen arbeitet mit „Heifer Projects Inc." zusammen, einem Verband, der jährlich Zuchtvieh im Werte von rund $35,000 nach Mexiko einführt. Die zweite Gruppe beschäftigt sich mit den Mazuhua-Indianern, im Auftrage des mexikanischen Landwirtschaftsministeriums und der Rockefeller-Stiftung.

In Mazedonien (Griechenland) stehen Zuchtverbesserungen von Geflügel, Schweinen, Rindern und Stallhasen, und Unterricht über Lebensmittelkonservierung auf dem Programm der dortigen Paxgruppe. Der neue landwirtschaftliche Musterbetrieb in Aridea nähert sich seiner Fertigstellung.

Die landwirtschaftliche Versuchsstelle in Paraguay erhielt von US-Mennoniten im vergangenen Jahr 21 sechs Monate alte Zuchtbullen und 50 reinrassige Schweine. Durch die gleiche Quelle wurden einheimische mennonitische Landwirte mit tropenfesten Weizensorten bekanntgemacht, sie säten sie auf 400 Hektar aus und hatten gute Erträge. Nächstes Jahr soll die Anbaufläche vergrößert werden.

Auch die mennonitische Berufsschule für Waisenjungen in Korea hat im vergangenen Jahr größere Ernteerträge erzielt, mit Ausnahme des Obstes. Im Vergleich zu lokalen Erträgen war die Ernte überdurchschnittlich. Die Schule hat ihren eigenen Bauernbetrieb, der als Schule für die Bauern der Umgegend immer mehr an Bedeutung zunimmt.

Das MCC unterstützt die indonesischen Kirchengemeinden mit ihren Kokosanpflanzungen. In Java werden jetzt Kurse abgehalten über Landwirtschaft und Bewässerungssysteme. Der Gedanke stammte von einem evangelisierenden Laien, der damit die wirtschaftliche Lage seines Dorfes verbessern wollte. Geflügelzucht, moderne Bewässerung, die Einebnung von Ackerland sind weitere Vorhaben auf indischem Boden in Kalkutta, Bajora und Westpakistan.

Landwirtschaftliche Unterstützung wurde außerdem Marokko, Bolivien, Britisch-Honduras, Thailand und dem Kongo zuteil.

Arbeitsvorhaben im Rahmen landwirtschaftlich, kommunaler Verbesserung werden von dem MCC in rückständigen Gebieten der Welt unter isoliert lebender und verarmter Bevölkerung durchgeführt.

Das MCC ist sich bewußt, daß weite ländliche Gebiete überall in der Welt rapide wirtschaftliche und soziale Aenderungen durchmachen. Durch entsprechende Aufbauprogramme und seiner christlichen Einstellung treubleibend hilft das MCC, das Wertvolle im Althergebrachten zu bewahren und gleichzeitig die durch eintretenden Wechsel bedingten Umstellungen auf konstruktive Bahnen zu lenken.

(Fortsetzung folgt.)

---

in der M. R. mit andern Glaubensgenossen teilen.

Ich glaube, der Herr hat jeder Gemeinde von Gläubigen einen gewissen Teil der Ausführung seines Reichsprogrammes zugewiesen. Wohl der Gemeinde, die ihre spezielle Aufgabe erkennt und dann von ihrem Werk und Segen auch vor andern zeugt.

Unser Zeugnis soll nicht Selbsterhebung und Selbstlob sein, sondern Christus muß das Zentrum und der Zweck sein, dann wird, was wir mitteilen, auch unseren Mitpilgern großen inneren Nutzen bringen.

Wahrer Glaube, Herzensfrömmigkeit, Bibelfestigkeit und tapfere Verteidigung der christlichen Grundsätze waren das Gemeinschaftszeugnis der Väter unserer Glaubensrichtung — das sollte auch heute und in Zukunft so sein.

Darum, bitte, laßt von dem Wirken des Geistes Gottes in eurer Gemeinde hören, dadurch werden wir alle enger miteinander und mit dem Herrn verbunden.

„Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken ..."

Ein Gemeindeglied.

„Gospel Light Hour", Behörde und Arbeiter

Dieses ist ein Jubiläumsjahr dieser Radiomission, die vor 15 Jahren gegründet wurde. V. l. n. r. sind zuerst die Brüder des verwaltenden Komitees, das von der MBG-Konferenz von Manitoba gewählt wird: Wm. Schröder, David Redekop, Frank Fröse und J. J. Töws, Vorsitzender. Dann folgen die Arbeiter: John M. Schmidt, Leiter und Prediger der Radioarbeit, H. Brucks, der vor 15 Jahren die Arbeit begann, jetzt in Yarrow, B. C., Gemeindeleiter ist; J. J. Neufeld, Prediger in Plattdeutsch, Toby Voth, Leiter der Radio-Kindermission, H. Regehr, Prediger in Deutsch, C. C. Penner, Ansager der russischen Evangeliumsprogramme.

Eine Jubiläumsfeier im Bethause der Südend-MBG in Winnipeg, Man., am 18. Februar 1962. Auf der Kanzel steht Pred. H. Regehr, hinter ihm sitzen andere Arbeiter am Wort und der Sängerchor des Radiodienstes.

Seit 1947 haben die Brüder H. Brucks, H. Pötker, P. R. Töws, H. C. Born und J. M. Schmidt der GLH vorgestanden, Br. Schmidt in den letzten 12 Jahren. Er weist hin auf 1. Kor. 3, 7: „So ist nun weder der da pflanzt noch der da begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt." Im Laufe der Jahre haben auch andre Brüder mitgearbeitet, wie Br. A. H. Unruh und Br. G. Fast in Deutsch und Br. D. B. Wiens in Russisch, und viele Geschwister haben mit Gesang und Musik und andre als Techniker gedient.

Seit 1960 hat GLH ein von der Manitoba-MBG-Konferenz errichtetes Haus auf 188 Kelvin St., Elmwood, Winnipeg, mit Büros und Räumen für Radioaufnahmen.

Heute werden wöchentlich 25 Sendungen in 4 Sprachen (Englisch, Deutsch, Plattdeutsch, Russisch) über folgende Sender ausgestrahlt: CKY—580—Winnipeg; CFAM—1290—Altona, Man.; CHWK—1270—Chilliwack, B.C.; HCJB—Kurzwellen—Quito, Ekuador; HLKX—Korea; CFQC—600—Saskatoon, Sask.; DZAS — Kurzwellen — Manila, Philippinen. Um nähere Auskunft schreibe man an:

Gospel Light Hour
Box 2, Station F,
Winnipeg 5, Man.

Uebersetzt heißt dieses Werk „Die Stunde des Lichts des Evangeliums". Auf seinem Jubiläumsblättchen zitiert GLH Ps. 97, 11. 12: „Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn und danket ihm und preist seine Heiligkeit!"

Aus Leserbriefen

Lepramission Kilometer 81.
Paraguay.

Dr. Klassen ist gerade auf einer vier Tage langen Reise, um die Lepra-Patienten zu besuchen und zu behandeln. Ich betreue in dieser Zeit drei kleine Kinder von Maurice Kaufmans aus dem Chaco, die nach Volendam gefahren sind ... Ausgangs Februar waren Peter Epps mit ihren zwei Kindern und Alice Dück, MCC-Sekretärin, von Asuncion zum Wochenende hier. Dieses war der letzte Besuch vor ihrer Heimreise, die Epps am 21. März antreten. Ende Mai kommt unser Dienst hier zum Abschluß. Voraussichtlich tritt Dr. John Schmidt hier dann wieder an. Mein Mann wird, so Gott will, in Minneapolis, USA, ein medizinisches Spezialstudium aufnehmen.

Kürzlich waren Ted Friesens von Saskatchewan, Kanada, hier. Er ist Lehrer an der Zentralschule der Kolonie Neuland, Paraguay.

MCC-Direktor Frank Wiens und Familie kamen nach ihrem Urlaub in Nordamerika kürzlich wieder zurück, und wir waren froh, sie zu sehen und zu sprechen und manches aus der Heimat zu erfahren.

Am letzten Montag, einem Empfangstag für alle Kranken, waren 90 Patienten erschienen, manche von weit ab, obwohl sie eigene Aerzte in ihrer Nähe haben.

Immer wieder müssen wir hier Abschied feiern. Geschw. Harry Derksens, Gehilfen unseres Missionsarbeiters, verlassen uns am 14. März, um in der Stadtmission der Mennonitengemeinde in Asuncion zu arbeiten.

Am 13. März erwarten wir Wm. T. Snyder, den Exekutivsekretär des MCC aus Akron, Pa., USA.

Es grüßt herzlich und dankt für alle Unterstützung

Frau A. C. Klassen.

P. S.: Dr. Klassen ist von seiner Reise aus dem Landesinnern zurückgekehrt. Das Reisen im Sattel und im Freien übernachten — alles ging gut, nur leidet mein Mann an einer Allergie, die kein Pferdehaar und -staub verträgt, obwohl er sonst mit den vierbeinigen Freunden auf gutem Fuße steht. Für das Sitzen im Sattel muß ein gewisser Körperteil auch

(Fortsetzung umseitig.)

Im neuen MBG-Bethause in Asuncion werden 9 einheimische Gläubige getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Stadtmissionar ist Br. Albert Enns, und Br. Rudolf Plett ist sein Gehilfe.

Lepramission Kilometer 81

(Fortsetzung von Seite 3—5)

immer einen gewissen Preis zahlen, doch die treuen Pferde bringen sie in den weglosen Gegenden ans Ziel.

Auf jeder Reise finden Arzt und Helfer mehr Leprakranke und mehr Gelegenheit zum Zeugen. Bei wiederholten Besuchen öffnen sich auch sonst ablehnend stehende Leute der Botschaft des Evangeliums und nehmen und lesen unsere Schriften gerne.

Unser Lepra-Hospital hier auf der Station ist ständig überfüllt. Es dauert so lange, bis man hier etwas gebaut bekommt. Vielleicht werden noch einige Bauten fertig ehe wir wegfahren. Wir danken für jegliche Spenden! Ich lege noch etliche Bilder bei von dem Tauffest in der MBG-Mission in Asuncion im Oktober vorigen Jahres.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

Garage schwerverletzt wurden, ein 7. konnte sich retten. Als ein Lieferlastwagen Gasolin in den Tank der Garage pumpte, floß Brennstoff über und lief in die Garage, wo Feuer im Ofen war. Plötzlich war alles in Flammen, und der Ausgang war durch brennendes Gasolin abgeschnitten. Alle 6, David Derksen mit seinen Söhnen Clifford, 18, und Laverne, 11, 2 Brüder Peters, Peter, 18, und Cornelius, 20, und Jake Enns wurden mit schweren Brandwunden ins Hospital gebracht, wo Clifford am 18. März an den Folgen der Brandverletzungen starb. Die andern befinden sich in kritischem Zustande.

— In Altona, Man., fand man Willfred Töws, 24, am 18. März, morgens, tot in der Garage von „Altona Freightways". Er war abends in die Garage gegangen, um an seinem Lastwagen zu arbeiten. Der Motor war nicht abgestellt, aber der Tank war leer, und man schlußfolgert Vergiftung durch Auspuffgase.

— Von Coaldale, Alta., berichtet Korrespondent B. J. Dick: Südalberta wurde vom 8. zum 9. März von einem Schneesturm überrascht, der eine Windstärke bis zu 65 Meilen je Stunde entwickelte, den Verkehr lähmte, Stromleitungen zerstörte und Schulen schloß. Als im Coaldaler Hospital um 9.45 Uhr abends die elektrische Stromzufuhr durch den Sturm unterbrochen wurde, setzte die eigene Kraftstation ein. Die wurde aber überhitzt, und um 11.30 Uhr brach im alten, südlichen Flügel des Hospitals Feuer aus. Die Telefonleitung versagte auch, und die Feuerwehr konnte nur von einem andern Hause aus angefordert werden. Die Feuerwehr brachte das Feuer in etwa 30 Minuten unter Kontrolle, doch Feuer, Rauch und Wasser haben einen Sachschaden zwischen $6,000 bis $10,000 verursacht. Mehr als 20 Patienten wurden rechtzeitig aus dem Flügel evakuiert. Patienten, die stark genug waren, wurden nach Hause geschickt, und die andern in dem nicht vom Feuer betroffenen Flügel des Hospitals untergebracht. Das Hospitalpersonal hatte die Lage umsichtig und schnell gemeistert, so daß niemand dabei verletzt wurde.

— Ein erschütterndes Unglück passierte am 12. März auf Henry Kuhls Farm bei Plum Coulee, Man. Das 5jährige Söhnchen der Familie kam zu Tode, als es allein im „Truck" spielte und durch die Oeffnung zum Getreideladen kriechen wollte.

— Die Konferenz der Evangelischen Mennonitengemeinde (Kleingemeinde) entstand 1812 in Rußland, und dieses ist ihr 150. Jubiläumsjahr. Ein Jubiläumsjahrbuch soll herausgegeben werden mit der Geschichte der Gemeinde in Deutsch und Englisch. Die EMG hat in Kanada 2,751 Glieder, in Mexiko 245, in Britisch-Honduras 175 und in den USA 20, im ganzen 3,191.

Es gibt in den USA noch eine andere Evangelische Mennonitengemeinde (EMC), die mit der EMB (Evangelische Mennoniten-Brüdergemeinde) zusammen das Monatsblatt „The Evangelical Mennonite" in Grabill, Indiana, USA, herausgibt. Beide Gemeinderichtungen stehen vor der Frage völliger Verschmelzung. Diese EMC in den USA entstand 1864 unter dem Namen „Egli-Amish", hieß später „Defenseleß Mennonite Church" und seit 1948 „Evangelical Mennonite Church".

— Sachverständige in Fragen von Wetter und Flutgefahr lassen verlauten, daß eine Ueberschwemmung im Red-River-Tal Manitobas in diesem Frühling nicht ausgeschlossen ist. Es ist sehr viel Schnee gefallen, aber die Hauptfaktore scheinen zu sein, ob Tauwetter plötzlich eintritt und ob das Wasser freien Abfluß hat. Die letzte größere Ueberschwemmung hatte das Red-River-Tal mit Winnipeg 1950.

— Folgende Todesnachrichten liefen in den letzten Tagen ein:

Heinr. J. Dück, 61, Leamington, Ont., am 7. März, plötzlich zu Hause im Bett. Begräbnis war am 9. März von der MG aus. Der Verstorbene war 1926 aus Mariawohl, Südrußland, nach Kanada gekommen. Ihn überleben die Frau und 2 Söhne.

Verna Falk, 6, von Crystal City, Man., am 21. Februar an Leukämie im Kinderhospital in Winnipeg. Die Begräbnisfeier war am 25. Februar in der MG zu Crystal City. Sie hinterläßt ihre Eltern, 2 Schwestern und 3 Brüder.

David Unrau, 41, von 981 Elgin Ave., plötzlich am 12. März im General-Hospital in Winnipeg. Er wurde am 16. März von der Bergthaler Mennonitenkirche aus zu Grabe getragen. Er hinterläßt die Frau und 2 Töchter.

Frl. Katharina Janzen, 67, von 1276 Downing St., Winnipeg, am 13. März im Bethania-Heim. Die Begräbnisfeier war am 15. März in der Ersten Mennonitenkirche. Sie überleben 1 Schwester und 3 Brüder.

Frau Alexandra Peters, 64, von 170 Ethelbert St., Winnipeg, am 13. März im Concordia-Hospital. Sie war mit ihrem Gatten Cornelius G. Peters, 1926 aus dem Saratowschen, Rußland, nach Kanada gekommen, und sie hatten bei Dalmeny und Fairholme, Saskatchewan, gewohnt, ehe sie nach Winnipeg zogen. Sie überleben ihr Mann, 1 Sohn und 1 Tochter.

Abram Regier, 62, von 435 Newton Ave., Elmwood, starb am 15. März plötzlich im Hause. Die Begräbnisfeier war am 19. März in der Zentral-MBG, Winnipeg. Ihn überleben die Frau, 3 Söhne und 3 Töchter. Regiers kamen 1926 von Rußland und haben hier bei Arden, Man., und Watrous, Sask., gewohnt.

Frl. Mary Wedel, Vancouver, starb am 6. März in Clearbrook, B. C. Das Begräbnis war am 11. März in Black Creek, Vancouver-Island. Sie war 30 Jahre krank gewesen.

Frau Peter Thießen geb. Helene Sawatsky, 63, von 790 St. Mathews St., Winnipeg, starb am 13. März im Princeß-Elizabeth-Hospital, wo sie etwas über 1 Jahr krank gelegen hat. Die Begräbnisfeier war am 17. März in der Sargent-Mennonitenkirche. Sie hinterläßt ihren Mann und 5 Kinder.

— Zu der 7. Mennon. Weltkonferenz im August dieses Jahres werden aus Holland, der Schweiz, Westdeutschland und Frankreich etwa 350 Delegierte und Gäste nach Kitchener, Ont., kommen, die meisten mit drei Sonderflugzeugen.

— In der MBG in Chilliwack, B. C., soll Missionssekretär J. B. Töws vom 21. bis 30. März mit Evangelisation dienen.

— Pred. C. C. Peters konnte seinen Predigtdienst in Boissevain und Domain, Man., nicht ausführen, weil der viele Schnee die geplanten Versammlungen verhinderte. Er fuhr am 13. März nach Hause, nach B. C., und will zu Ostern wieder nach Manitoba kommen, um die aufgeschobene Wortverkündigung auszuführen.

— In Morden, Man., war am 17. März, abends, in der MBG eine Jugendversammlung und vom 18. bis 23. März war Evangelisation mit Pred. A. P. Regier von Calgary, Alta., als Redner.

(Fortsetzung auf S. 12—3)

Dalmeny, Sask.

Das Winterwetter ist hier in diesem Jahre sehr anhaltend. Wir hatten eine Reihe von Tagen jeden Morgen Temperaturen zwischen —25 Grad bis —43 Grad F. Soviel ich weiß, ist niemand zu Schaden gekommen. Vor einigen Tagen wurde es milder (am 11. März geschrieben — Red.), doch wir haben viel Schnee, so daß die Landwege unbefahrbar wurden. Dann werden die gottesdienstlichen Versammlungen sehr klein. Missionar Roland Wiens aus Japan sprach am 11. März bei uns. Es ist für uns immer eine besondere Erfrischung, wenn unsere Arbeiter von den Missionsfeldern uns besuchen. Br. Wiens ist uns hier nicht fremd, denn in den 30er Jahren war sein Vater, Missionar Franz Wiens, hier Bibelschullehrer. Der Herr segnete Br. R. Wiens Ansprachen.

Während unser Leiter, Br. A. D. Unruh, in Winnipeg an dem Predigerkursus teilnahm, hatten wir hier am 1. März Begräbnis. Gestorben war Schw. Jacob Reimer geb. Maria Jantzen im Alter von 84 Jahren. Br. H. J. Bärg leitete die Feier. Trotz dem bitterkalten Wetter waren doch recht viele auf dem Begräbnis. Br. H. A. Willms von Hepburn, Sask., diente mit einer Ansprache in Deutsch. Seine Texte waren: Kol. 1, 27; Hebr. 6, 18, und Röm. 5, 5. Er sprach über „die Hoffnung der Kinder Gottes".

Dann sprach Br. H. J. Bärg in Englisch zum Thema „Selig ist, wer teil hat an der ersten Auferstehung" über Offb. 20, 6 und 1. Kor. 15, 23.

Br. Jacob Lepp las ein kurzes Wort, machte einige Bemerkungen und schloß die Feier mit Gebet.

Br. Hermann Peters wurde das rechte Bein 4 Zoll über dem Knie amputiert. Br. Peters Zustand hat sich stark gebessert, er muß jedoch von neuem gehen lernen, und das verursacht viel Schwierigkeiten. Er ist noch im Hospital, hofft jedoch bald nach Hause zu kommen.

Aus dem Altenheim wurden 2 Schwestern, Tante Fast und Tante Heinrichs, ins Hospital gebracht. Tante Fast sollte inzwischen bereits entlassen werden, fiel jedoch und brach die Hüfte. Sie ist bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Auch Br. H. C. Quiring von Dalmeny mußte ins Hospital gebracht werden. Alle Kranken bedürfen der Fürbitte.

Möchte bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß wir jetzt im Altenheim wieder Raum haben, mehr aufzunehmen.

Wir suchen eine Krankenschwester, R. N., die willig wäre, im Altenheim zu arbeiten.

Brüderlich grüßt

J. H. Voth, Korr.

Aus Leserbriefen

Morris, Man.

Lieber Schriftleiter und alle lieben Mitarbeiter! Ich habe es bisher nie gewagt, an die Redaktion zu schreiben, weil ich ungelehrt bin. Ich mache nun doch den Versuch und hoffe, Ihr könnt es lesen. (Ja, sehr gut! — Red.)

Ich möchte gewisse Bücher haben, habe die Anzeigen ausgeschnitten und das Geld beigelegt.

Weiter wollte ich noch von Herzen danken für die pünktliche Zusendung der „Menn. Rundschau". Wir lesen sie sehr gern und haben nichts zu kritisieren, sondern sind dankbar für ein gutes deutsches Blatt, das so viel vom Wort des Lebens bringt. Wir wollen nicht ohne die M. R. sein; der Herr segne alle, die an der Herstellung des Blattes arbeiten!

Es grüßen Eure Leser

Johann Donst und Frau.

Aeußere Mission

(Fortsetzung von Seite 1—2)

einheimische Sonntagsschullehrer.

In Wels, wo Geschw. Lawrence Warkentins arbeiten, planen die Gläubigen in den kommenden Monaten von Haus zu Haus Traktate zu verteilen. Wels zählt etwa 45,000 Einwohner, die dem Evangelium zugänglich sind. Betet, daß unser Zeugendienst verstärkt würde, auf daß Seelen Rettung finden.

•

Peru. — Unsere Missionare in Peru sind dem Herrn für die erfolgreichen Sommer-Bibelschulen dankbar, die an 4 Orten unter der spanischsprechenden Bevölkerung abgehalten werden durften. Diese wurden trotz des Widerstandes gut besucht.

Campa-Indianer, die in Peru als Lehrer tätig sind, beginnen das neue Schuljahr am 1. April. Betet für diese Lehrer, damit sie im Unterrichten sowohl wie im Zeugen für den Herrn erfolgreich seien.

Es ist erfreulich, daß sich in Peru neue Möglichkeiten zum geistlichen Dienst unter den Angestellten eines großen Gefängnisses bieten, das stromaufwärts von unserer Mission liegt. Gläubige Angestellte haben unsere Missionare und die einheimischen Christen eingeladen, dort zu dienen. Unsere Missionare haben seit einiger Zeit um diese Gelegenheit gebetet.

•

Kolumbien. — Geschw. John Savioas, die zur Zeit in Costa Rica Spanisch lernen, planen im April nach Kolumbien zu gehen.

Die Gründung einheimischer Gemeinden, die dann die Verantwortung für die Evangelisation des eigenen Volkes übernehmen, ist eines der Hauptziele unserer Missionsarbeit. In Dagua, Kolumbien, ist ein Grundstück gekauft worden, um darauf ein Gotteshaus zu errichten. In der Stadt Yumbo sucht man die Leitung des Herrn in der Frage des Ankaufs eines Grundstückes. Der Versammlungsraum in dem kleinen Heim ist nicht mehr groß genug.

Geschw. Alvin Voths werden unsere Fürbitte für ihren Dienst am Evangelium schätzen, während sie sich den Lebensverhältnissen im kolumbianischen Choco anpassen. Sie trafen am 5. Februar in Istmina ein.

•

Indien. — Dr. Maurice Blanchard, Präsident des „Ramapatnam Baptist Theological Seminary" in Indien, an dem Geschw. John A. Wiebes dienen, stattete unserem Missionsbüro in Hillsboro, USA, am 5. März einen Besuch ab. Bei dem Besuch wurde die enge Zusammenarbeit mit dem Seminar zu Ramapatnam und das zukünftige Verhältnis desselben zu unsern Gemeinden in Indien besprochen. Unsere Missionare in Indien werden zusammen mit den einheimischen Brüdern dort weiter über dieses Verhältnis beraten.

In Indien schließen die Anfangs- und Mittelschulen im März, und die höheren Schulen am 18. April. Möge das geistliche Leben, das in den Schulen betont wurde, im Leben der Schüler, nach ihrer Rückkehr in die Dörfer, praktische Anwendung finden. Das geistliche Leben der Schüler in der „High School" in Mahbubnagar war während des letzten Jahres erfreulich. Vor kurzem tat eine große Anzahl den Gehorsamsschritt der Taufe. Die Missionare ersuchen um Fürbitte für die Absolventen der „High School", auf daß diese den Ruf des Herrn vernehmen, und sich im Bethany-Bibelcollege für den Dienst des Herrn vorbereiten.

Schw. Helen Dück in Indien plant, am 7. März ihre Urlaubsreise in die Heimat anzutreten, nachdem sie den 1. Diensttermin beendet hat. Schw. Dück will auf der Heimreise Europa einen kurzen Besuch abstatten.

•

Japan. — Ein Kursus für angehende Sonntagsschullehrer wird in unsern Gemeinden in Japan an jedem zweiten Freitag im Monat abgehalten. Zur Zeit wird dieser Kursus von 75 Personen besucht. Dieser Kursus wird vom Bildungsausschuß der japanischen

MBG-Konferenz, den Absolventen der Bibelschule und den Missionaren Jonathan Bartel und Ruth Wiens durchgeführt. Ein weiteres Bestreben auf dem Gebiet der Heranbildung einheimischer Arbeiter besteht in der Uebersetzung des Unterrichtsstoffes, um es zum Unterricht zur Verfügung zu stellen.

Um Fürbitte für Br. Kurokawa, Schüler unserer Bibelschule in Japan, wird ersucht. Er ist an Tuberkulose erkrankt und wird mehrere Monate im Krankenhaus zubringen müssen. Nach dem Dafürhalten der Missionare ist er ein fleißiger Schüler gewesen und besitzt viele Fähigkeiten, die der Herr läutern will.

•

Paraguay. — Die Schule für paraguayische Kinder in Yalve Sanga hat das neue Schuljahr begonnen. Das Personal arbeitet und betet, auf daß Schüler zu Christus kommen und die Eltern durch die Kinder erreicht werden können. Lehrer Hans Wiens und die Lehrerinnen Lucia Linnert und Frl. Bergen unterrichten dort. Hauseltern sind Harry Unruhs.

•

USA. — Dr. J. A. Löwen, Missionar und Sprachkundiger, zur Zeit Lehrer am Tabor-College, vertrat unsere Mission auf der Konferenz der „Brethren Friends Mennonites" in Germantown, Penna., vom 9.—11. März, wo das Friedenszeugnis in der Mission erwogen wurde.

•

Afrika. — Schw. Sarah Peters (Winkler, Man.) sollte voraussichtlich am 7. März in Leopoldville, Kongo, landen. Sie verließ Hillsboro, USA, am 5. März, wo sie dem Kursus für Missionare beigewohnt hatte. Schw. Peters ist in den Kongo zurückgekehrt, um den Kongolesen auf unserem südlichen Felde, wo große physische und geistliche Not herrscht, vom Krankenhaus in Kajiji aus zu dienen.

Unter den Indianern im Chaco Paraguays

„Seid ihr alle krank?" fragte ein Besucher die wie gewöhnlich große Gruppe von Indianern, die an diesem Morgen draußen vor dem Krankenhaus wartete. Sie antworteten mit breitem Lächeln.

Nein, nicht alle sind krank. Manche sind ein wenig erkältet, andere kommen zur Gesellschaft mit und wieder andere sind auf der Suche nach Nahrung.

Heute morgen war „Auna" da, deren Mann vor Weihnachten plötzlich starb. Sie wurde zum zweiten Male Witwe. Mit der Medizin erhält sie einige Trostworte und Pudermilch für ihre drei Kleinen. Isaak, ein langer, dünner Indianer, kommt einmal wöchentlich zur Unterspritzung gegen Tuberkulose. Eine Mutter von 5 Kindern kommt, um mir ihr Neugeborenes zu zeigen. Auf dem Rücken trägt sie eines der Kleinen sehr geschickt in einem bunten, selbstgesponnenen Beutel, der durch ein breites Tragband um ihre Stirne befestigt ist. „Kapitän", früher ein Häuptling, will wissen, ob er für mich Holz hacken darf und hofft, sich damit einige Guaranie und etwas Essen zu verdienen. Wie gewöhnlich, nehme ich seine Dienste gerne in Anspruch. Masiel, ein anderer Lenguaindianer, spricht Spanisch und fragt, ob ich ihm die spanische Bibel aus Asuncion mitgebracht habe. Die Lenguas haben nur einen Teil der Heiligen Schrift in ihrer Sprache, und es ist sein Wunsch, eine ganze spanische Bibel zu erstehen.

Ich halte an jedem Morgen der Wochentage Sprechstunde. Da jetzt etwa 1,000 Indianer in der Nähe von Yalve Sanga wohnen, geht nie ein Morgen ohne Patienten vorüber, und manchmal kommen bis 100 an einem Morgen. Nur die Schwerkranken halten wir zur Behandlung im Krankenhaus, obzwar es einem Indianer schwer fällt, das Bett zu hüten. Als ich letzte Woche meine Runde machte und bei dem Chulupie-Großvater hineinschaute, den ich ins Krankenhaus aufgenommen hatte, stellte ich mit Schrecken fest, daß er verschwunden war. Ich suchte überall, jedoch ohne Erfolg. Missionar D. Hein half suchen, und wir fanden ihn schließlich beim Feuer eines Indianers schlafend, etwa eine halbe Meile vom Krankenhaus entfernt. Obzwar er kaum gehen konnte, hatte er doch den Weg in das Indianerdorf gefunden.

Die Sprache ist bei der Arbeit stets ein interessantes Problem. Mit meinen Mitarbeitern spreche ich Deutsch, und mit den Lenguaindianern Plattdeutsch und Lengua. Die Paraguayer sprechen Spanisch, obzwar die meisten Guaranie vorziehen.

Krankheiten verschiedener Art müssen behandelt werden. Die häufigsten sind Grippe, Tuberkulose und Hackenwurm. Ab und zu ein giftiger Schlangenbiß und unlängst der Biß eines Wildschweines. Eine Chulupiefrau hatte im Busch Beeren gepflückt, als sie von einem Wildschwein angegriffen wurde, von denen es im Chacobusch viele gibt. Ihr Mann und ihr Bruder brachten sie ins Krankenhaus. Es beeindruckte mich, daß sie zusammen beteten, ehe die beiden sie verließen. Es ist kostbar, daß diese Indianer, die vor kurzem in Angst und Unkenntnis lebten, jetzt dem himmlischen Vater vertrauen und ihn anbeten.

Schw. David Hein und ich haben Gelegenheit gehabt, mit den Indianerfrauen zu nähen. Ich schätze es, daß ich dadurch mit ihnen in nähere Berührung kam. Sie nähten so gerne, daß sie jeden Tag kommen wollten. Die Kleider, die wir nähten, wurden Weihnachten an die Kinder verteilt.

Die Indianer im Chaco passen sich der Zivilisation des Westens sehr schnell an. Alte Bräuche und Heilmittel sind fast ganz vergessen, und der Indianer hält viel von moderner Medizin, besonders von Unterspritzungen. Es ist mein Vorrecht, ihnen mit Arznei zu helfen und ihnen von dem großen Arzt, unserem Herrn Jesus Christus, zu sagen.

Ann Klassen, Winnipeg.

Der Nähverein, einmal wöchentlich abgehalten, gibt den Missionarinnen Gelegenheit, mit den Lenguafrauen Gemeinschaft zu pflegen. Die Frauen haben große Freude an den Zusammenkünften. Hier sitzen sie dabei an der Wand des Hospitals der Mission.

Der Dienst der Missionskrankenschwester Ann Klassen aus Winnipeg, Man., schließt eine Sprechstunde im Freien ein. Diese findet in einem vor kurzem angesiedelten Indianerdorf im Chaco statt. Dazu ist der „Jeep"-Wagen gut geeignet, denn er kommt auch auf schlechten Wegen ans Ziel.

*

Eine Woche der geistlichen Erquickung

Die geistlichen Ergebnisse der in Hillsboro, Kans., USA, vom 25. Februar bis zum 2. März abgehaltenen Missionarswoche sind nicht zu ermessen. Die während dieser Woche gemachten Erfahrungen werden die Missionsarbeit geistlich fördern. Unsere Missionare durften sich beim Studium des Wortes von neuem orientieren. Viele bekannten ihre Unzulänglichkeiten im persönlichen Gebetsleben und Bibelforschen. Die völlige Abhängigkeit vom Herrn, um das menschlich Unmögliche auszuführen, wurde neu erkannt und völligere Hingabe an den Herrn bewirkt.

55 Missionare im Urlaub und Missionskandidaten hatten sich versammelt.

Gastredner waren P. R. Lange, G. W. Peters und J. J. Töws von der Missionsbehörde, Robert Faster, George Sanchez und Lorne Sanny von den „Navigators" und Waldo Wiebe, Evangelist der MBG-Konferenz der USA.

Bei der Unterhaltung mit dem Präsidenten der „Navigators" Lorne Sanny (rechts) sehen wir, v. l. n. r., Margaret Dyck, St. Catharines, Ontario; Henry Krahn, Südabbotsford, B. C.; Frau Abe Koop, Coaldale, Alberta; Virgil Kleinsasser, Dinuba, Kalif., USA; Abe Koop, Coaldale, Alberta, und Henry Derksen, Boissevain, Manitoba (hinter Lorne Sanny).

Missionar Henry D. Derksen (Boissevain, Man.) äußerte sich wie folgt:

„Ein Missionar, der 5 aus jeden 6 Jahren mit örtlichen Problemen beschäftigt ist, sieht die Not, die ihn umringt. Missionare aus Afrika, Kolumbien, Europa, Indien, Japan und dem Mittelosten erhielten unmittelbare Auskunft über die Arbeit auf anderen Feldern. Während uns die Probleme auf dem eigenen Felde immer am wichtigsten erscheinen, wurden wir auf dieser Konferenz auch der Schwierigkeiten am andern Ufer gewahr.

Die Vertreter der „Navigators" zeigten das Werk des Herrn in einer anregenden Weise. Selbstgesponnenes Garn (originelles Denken) wird bei ihnen hineingewebt, aber als das Muster am Schluß sichtbar wurde, sah man, das alles wohlgeplant war.

Zwei Dinge wurden in den Predigten besonders hervorgehoben. Erstens die Betonung von Gründlichkeit in der Evangelisation. Die Mennoniten-Brüdergemeinde hat im allgemeinen nicht oberflächliche „Zahlen"-Evangelisation betont. Daß nun eine Organisation, die außerhalb der Gemeinde steht, die leichten Bekehrungen bedauert und uns aufruft, einem, der sich für Christus entscheiden will, die Kosten der Nachfolge vorzuhalten, ehe er eine Entscheidung trifft, das hat uns wirklich angeregt. Zweitens schätzte ich die Aufforderung, die eigene Methode und besonders den eigenen Wandel zu prüfen. Heute hören wir oft von der Notwendigkeit der Dynamik, aber die Schrift lehrt uns, daß wir ein auserwähltes Volk sind . . . um seine (des Herrn) Tugend zur Schau zu tragen.

Selbstprüfung allein bringt uns jedoch nur zur Verzweiflung, wenn sie nicht Buße bewirkt und nicht unseren Blick auf den Herrn richtet. Diese Notwendigkeit des Aufblickes zum Herrn war in allen Predigten enthalten, besonders in den beiden, die von Neubelebung handelten. Der Heilige Geist kam nicht, weil auf Erden eine 10tägige Gebetsstunde stattfand, sondern er kam, als Jesus den Vater darum bat.

Es war wertvoll, wieder zu hören, daß das Gotteskind der Tempel des Hl. Geistes ist, wenn es zum Glauben kommt. Voll mit dieser Tatsache zu rechnen, ist an und für sich schon eine Neubelebung.

Wir freuten uns über die Aufforderung des Missionsbüros, im Vertrauen hierher zu schreiben. Wir schätzen die Arbeit, die die Brüder hier für uns tun."

Missionar E. J. Friesen sagt: „Während dieser Woche waren wir tatsächlich mit Christus auf himmlischen Höhen. Wir wurden an die Größe Gottes erinnert und an die Notwendigkeit, mehr Zeit in seiner Gegenwart zuzubringen; er allein kann uns voll ausrüsten.

Lorne Sanny wies darauf hin, daß wir nicht gegen den Kommunismus oder Katholizismus kämpfen, ‚nicht mit Fleisch und Blut', sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Unser Kampf spielt sich nicht auf intellektuellem Gebiet ab, sondern auf geistlichem. Wir müssen die Waffen brauchen, die der Herr uns für diesen Kampf gegeben hat, nämlich das Wort Gottes und das Gebet. Deshalb müssen wir das Wort auswendig lernen. Mancher gibt sich keine Mühe, Bibelverse auswendig zu lernen, weil der Prediger und der Missionar es nicht tun. Um im Glaubensleben erfolgreich zu sein, müssen wir auf neue Verheißungen im Gebet Anspruch erheben. Jeder von uns wurde erneut aufgefordert, im Worte Gottes zu leben.

Die Vorträge waren alle sehr praktisch. Als Beispiel dienen folgende Aussprüche der Redner: Es kommt nicht darauf an, wie du dich benimmst, wenn alles gut geht, sondern darauf, wie du reagierst, wenn alles wider dich ist. George Sanchez sagte: Wir werden solche geistlichen Kinder zeugen, wie wir selber sind. Waldo Wiebe: Es war noch nie so dunkel, daß das Licht nicht hindurchdringen konnte. Licht vertreibt stets die Dunkelheit.

Welch ein Segen, nachdem man einige Zeit auf dem Felde alleingestanden hat, die eigenen Erfahrungen mit andern Missionaren teilen zu dürfen. Es hat unsern Missionsblick erweitert und uns angeregt, mehr für einander und für das Werk zu beten.

Wir haben erkannt, daß wir zu viel Zeit an den Mitteln zum Zweck verwenden, an nebensächlichen Dingen, anstatt uns mit dem Zweck selbst zu beschäftigen, indem wir mit Jesus verkehren und Männer und Frauen zu ihm führen."

Verwandte und Freunde gesucht

Ich suche meinen Jugendfreund Abram Federau aus dem Dorfe Ogus-Tobe, Krim, Südrußland. Er war ungefähr 1889 geboren und hatte etliche Jahre in der Fabrik Jacob Niebuhrs in Olgafeld gearbeitet. Ist jemand von Ogus-Tobe in Nord- oder Südamerika? Wenn ja, bitte an mich zu schreiben, und wenn möglich, auch Auskunft über das Verbleiben des A. Federau.

Im voraus dankend, grüßt

D. H. Braun,
R. R. 3, Aldergrove, B. C.,
Canada.

Die nachstehenden Personen werden von der Heimatortskartei für Ostumsiedler gesucht. Anfragen und Zuschriften sollen bitte an das **Mennonite Central Commitee, Frankfurt am Main, Eysseneckstraße 54, Germany,** gerichtet werden, und dabei bitte stets die Nummer der Suchliste und das Aktenzeichen (wo vorhanden) angeben.

Aus Suchliste Nr. 311:

Gerhard Regehr, geb. 23. März 1922 in Neuendorf, und Hans Regehr, geb. 14. August 1929 in Neuendorf, beide aus Jakowlewo, Gebiet Saporoshje. — Az. 23883.

Gerhard Braun, geb. 21. September 1927, aus Kronstal, Gebiet Saporashje, von Vater Gerhard Johann, geb. 1891. — Az. 26819.

Helene Posad geb. Ewert, aus Nikolajew, geb. 2. Februar 1920 in Alexfeld, von Bruder Peter Ewert, geb. 10. Februar 1918. — Az. 26753.

Waldemar Peters aus Osterwick, Gebiet Saporoshje, geb. am 12. April 1916 in Rosenfeld, von der Mutter Susanne Peters, geb. am 29. September 1893 in Osterwick. — Az. 26571.

Gerhard Harder aus Waldheim, Gebiet Saporoshje, geb. 2. September 1922, von Vater Gerhard, geb. 1891, und Mutter Elisabeth geb. Janzen, geb. 1897. — Az. 12259 x.

Aus Rußlandbriefen

Bogomasow, Neusamara, UdSSR,
16. Januar 1962.

Liebe Geschwister!

Was wird 1962 uns bringen? Wir wollen beten, glauben und arbeiten, dann wird alles wieder gehen!

Im Familienkreise sind wir alle gesund, nur ich habe oft geschwollene Hände, so daß ich **schlecht** schreiben kann. Bisher sind wir ausgekommen und hoffen, auch weiter fertigzuwerden. Brot, Futter und Heizung haben wir bis zum Frischwerden. Im Garten war alles sehr gut, außer Arbusen.

Wie sieht es bei Siemens aus? Die hatten doch eine Obsternte (Vineland, Ontario. — Einf.) Hätte ich Flügel käme ich hin, um mich an kanadischem Obst sattzuessen. Was macht ihr den ganzen langen Winter?

Am 31. Dezember gingen wir zum Neujahrsabend. Alle Festlichkeiten sind im Kulturhause, außer Begräbnisfeiern, die sind in den Häusern. Sie haben ein großes Haus gebaut, neben der alten Schule. Die ist auch modernisiert und in Klassenräume geteilt worden. Das Kulturhaus steht daneben. Wo früher D. Penners Haus war, ist die neue Schule, und weiter steht ein Hospital. In den beiden Schulen wird bis zur 8. Klasse unterrichtet.

Wir hatten einen schönen Tannenbaum, auch einen „Ded Moros". Dann spielte Heinrich Janzen (früher Lehrer), und er machte es gut. Die Kinder trugen Gedichte und Spiele vor. Der „Neujahrsmann" gab allen Kindern Tüten mit Naschwerk. Also geht es nach alter Art. (Das soll Weihnachten ersetzen. — Einf.)

Weihnachten hatten wir kaltes Wetter, aber trotzdem kamen unsere Geschwister zusammen. Die Zeit eilt und wir müssen mit; ich erhalte schon Pension.

Mehrere unserer Lieben sind gestorben. Witwe Beier (früher Dolinsk) starb im Sommer nach einigen Schlaganfällen. Witwe Heinr. Engbrecht (Maria Neufeld) starb auch im Sommer an Wassersucht. Euer früherer Nachbar Peter Heinrichs ist in Tscheljabinsk an Krebs gestorben. Witwe Heinrich Reimer (Liese Derksen), in Taschkent wohnhaft, teilte uns mit, daß ihr Sohn im Sommer plötzlich gestorben sei. Bald ist auch die Reihe an uns.

Adieu — Aufwiedersehn!

Tina Buhler.
(Eingesandt von J. Nickel,
Aldergrove, B. C.)

Schw. Christine Schroth, 771 Roß Ave., Winnipeg, Man., sandte folgendes ein:

Aserbajdshanskaja S. S. R.
27. Februar 1962.

Liebe barmherzige Geschwister Schroth, Schlag, Fleig, Jäschge und Schw. Ristau! Mit Freudentränen habe ich gestern Ihren lieben Brief mit den Bibelsprüchen gelesen. Es hat mich tief bewegt, daß Sie, liebe Schwestern Schroth und Jäschge, mir schon zum dritten Male Ihre reiche Barmherzigkeit erwiesen haben durch Ihre Sendungen. Solches Mitgefühl kann nur von Gott gewirkt sein und aus reinem Herzen kommen. Heute wollen viele von Gott nichts wissen, und denken so wie die Feinde Jesu, als er am Kreuze hing: „Bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber!" Ja, ich glaube an Gott und daß Jesus Christus für mich gestorben ist. Er hat auch mir bisher geholfen, er hat auch Sie dazu willig gemacht. Der Herr wolle Sie segnen!

Meine Frau und Kinder sind noch in Sibirien, und es geht ihnen dort bei der Kälte nicht zu gut. Im März will ich mit meinem Hausbau Fortsetzung machen, aber zum Dach, Fußböden u. a. wird es noch etwa 500 Rubel brauchen. Sollten dort noch liebe Geschwister sein, die mir helfen wollen, so danke ich im voraus! Im Juni können zwei meiner Kinder kommen, und die Frau mit den andern drei Kindern soll dann im August kommen, denn für alle zugleich haben wir nicht Geld für die Fahrkarten. Die kosten für jeden etwa 40 Rubel.

Das Wetter ist schön, und ich will in diesen Tagen Zwiebeln, Tomaten und anderes Gemüse pflanzen und säen.

Da ich Invalide bin, geht es mit meinem Hausbau sehr langsam vorwärts. So Gott will, soll meine Familie aber doch schließlich ein Heim bekommen, und wir wollen zusammen wohnen, und zwar nicht in Sibirien, sondern hier am Kaukasus.

Grüßen Sie die Geschwister in Ihrer Gemeinde und auch den Prediger. Ich bitte um eine Bibel und ein Neues Testament in Lateinschrift. Etwa 4 Kilometer von hier wohnen russische Geschwister, die bitten um drei Liederbücher „Gußli" in Russisch.

In herzlicher Dankbarkeit grüßt

Abram P. Willms.

USSR — Азербайдж.ССР., гор. Акстафа, до востребования, пол. Вильмс Абрам П.

Wwe. Elisab. Penner † in Rußland.

Unsere Mutter in Rußland ist am 5. Februar 1962 im 85. Lebensjahr gestorben. Sie war eine geb. Elisabeth Enns aus Hamberg, Molotschna, wohnhaft in Alexandertal. Ihr erster Mann war Johann P. Dyck aus Pordenau.

Nachdem die Eltern aus ihrer Landwirtschaft vertrieben waren und Vater Derksen in den Gefängnissen spurlos verschwand, zog Mutter mit den Kindern, noch vor dem 2. Weltkrieg nach Sibirien (Omsker Gegend), wo sie in Nikolaifeld wohnten.

Zum Begräbnis war die ganze Dorfgemeinde eingeladen. Gemeinde und Chor sangen, drei Prediger brachten Trostworte, und ein Trauermahl nach Schluß, ganz so wie sie es von früher kannten.

Die trauernde Familie
Johann J. Dyck und Kinder,
Box 55, Cartwright, Man.

Altona, Man.

Hier starb am 26. Februar der Geschäftsmann Abram Lettkeman im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung war am 1. März von der Sommerfelder Kirche aus. Alle Geschäfte waren zwei Stunden, während des Begräbnisses, geschlossen.

Erdman P. Buhr, 57, Farmer bei Altona, Man., starb nach längerer Krankheit hier im Hospital und wurde am 8. März von der Bergthaler Kirche aus in Gretna zur letzten Ruhe gebettet.

Heinrich H. Hamm, 84, früher Schreiber-Schatzmeister der Munizipalität Rheinland, Man., befindet sich seines schwächlichen Zustandes halber im hiesigen Krankenhaus. Frau Hamm beging am 23. Februar ihren 80. Geburtstag.

Frühmorgens, am 28. Februar, brannte das Wohnhaus der Eheleute Heinrich Neufelds, Horndean, nieder. Es konnte fast nichts von dem beweglichen Eigentum gerettet werden.

Johann Unraus, Gretna, sind nach Winnipeg, Man., gezogen. Sie besorgen dort die Kirche der Sargent-Mennonitengemeinde.

Nach zweimonatiger Abwesenheit kehrten Peter Friesens am 7. März von ihrer Besuchsreise von der Mennokolonie, Paraguay, zurück. Johann Peters, Wymark, Sask., die hin mit Friesens reisten, machen einen Abstecher nach Mexiko und Britisch-Honduras, ehe sie zurückkommen.

1961 verließen vier junge Ehepaare aus der Steinbacher Gegend Kanada und siedelten in der Mennokolonie in Paraguay an, wo junge Leute noch zu Land kommen können.

In der Chortitzer Gemeinde bei Steinbach, Man., wurde am 3. März Pred. Heinrich Schellenberg zum Aeltesten gewählt. Wohl fast 40 Jahre war Peter S. Wiebe, Chortitz, Aeltester der Gemeinde. Da es der Gemeinde auch an mehr Dienern am Wort fehlt, dürften auch bald mehr Prediger ins Amt berufen werden.

Korr.

Wenn sich Ihre Adresse geändert hat, ist es sehr wichtig, neben der neuen auch die alte Adresse anzugeben. — Danke!

Reisen Sie nach Deutschland?

Fahren Sie mit einem gemütlichen Schiff nach Rotterdam — dem Tor nach Deutschland

Bei der Holland-America Line geniessen Sie den Vorzug regelmässiger, häufiger, preiswerter Fahrten nach Rotterdam, wo Sie nur wenige Stunden von Deutschland und dem übrigen Europa entfernt sind. (Ideale Verbindungen überall hin.) Und Sie fahren in der fröhlichen Atmosphäre eines gemütlichen Schiffes, wie Sie sie nur bei der Holland-America Line vorfinden. Wenden Sie sich um alle gewünschten Auskünfte an Ihren Reiseagenten.

"Fahren Sie in einem gemütlichen Schiff"

Holland-America Line

Montreal • Halifax • Toronto • Winnipeg • Vancouver

ABFAHRTEN SS RYNDAM:
von *MONTREAL und QUEBEC
12. April 8. Mai 2. Juni 26. Juni

*Einschiffung am vorhergehenden Abend

HAL—3002-62

J. S. Postma:

Das niederländische

Erbe

der preußisch-rußländischen Mennoniten in Europa, Asien und Amerika

Preis nur $2.20

— Portofrei —

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvn St., Winnipeg 5, Man.

Europaeische landwirtschaftliche Tour

16. Juli — 21. August 1962

$1270.— - Für Sie ausgewählt -

Einschließlich:

Belgien
Holland
Westdeutschl.
Oesterreich
Italien
Schweiz
Frankreich
England

Diese Reiseroute ist richtig geplant und speziell für Sie entworfen! Ein sorgenfreier Weg, Europa zu sehen, denn Sie haben die ganze Zeit einen Reiseführer, dessen Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß Sie das Gewünschte sehen und bequem reisen.
Diese Reisegruppe besucht Farmen und landwirtschaftliche Versuchsstationen in 8 Ländern Europas und auch mehrere Mennonitensiedlungen.
Es hat viele Vorteile, mit solcher Gruppe zu reisen, denn Ihre Reisegefährten haben dieselben Interessen wie Sie, alle wollen gerne sehen, lernen und prüfen was Ihnen wichtig ist.

(hier abschneiden)

Ich bin unverbindlich interessiert an Ihrer Broschüre über die „Farm Tour of Europe". Bitte, mir dieselbe zu schicken.

Name ....

Adresse ....

....

Um weitere Auskunft wenden Sie sich an **Menno Travel Service**

Box 367, Akron, Penna. USA/111Marilyn Ave., Goshen Ind., USA
Box 283, Newton, Kans., USA / 182 Kelvin St., Wpg. 5, Man., Can.

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Vor dem Vater bestehen koennen

(Schluß)

Klaus wich dem Blick seiner Mutter aus, er sah zu Boden und sah darum nicht, wie es um Mutters Mund zuckte.

„Mein lieber Bub", sagte die Mutter nach einer Zeitlang und strich ihm übers Haar.

„Ich muß es in Ordnung bringen", stieß Klaus hastig hervor, „ich muß!"

„Natürlich", sagte die Mutter leis, „mußt du so handeln." Und sie nahm die Hand ihres Sohnes. Mit ganz ruhiger, sicherer Stimme sagte sie: „Wir können dein Leben nicht auf einer Lüge aufbauen . . . was auch daraus kommen mag!" Dann schlug Mutter die alte Familienbibel auf, und Klaus wurde nicht ungeduldig, sondern hörte, wie seine Mutter den Vers las: „Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten."

Als Klaus am andern Tage seinen Lehrer auf dem Flur um eine Unterredung bat, trat Dr. Kersten mit ihm in eine Fensternische. Schweigend hörte der Studienrat das Geständnis an. Dann sagte er nachdenklich: „Hier können wir uns nicht über eine so schwierige Frage aussprechen. Heut nachmittag, was meinst du, willst du zu mir in meine Wohnung kommen?"

Tapfer nickte Klaus sein Ja. Nur mit Mühe hielt er die Tränen zurück. Er mußte jetzt für seinen Betrug geradestehen.

„Daß ein Betrugsversuch, der aufgedeckt wird, eine Fünf nach sich zieht, weißt du", sagte der Lehrer, als sie sich am Nachmittag in Dr. Kerstens Arbeitszimmer gegenübersaßen. „Warum hast du dich selbst angezeigt?"

Den Jungen würgte es im Halse. „Ich hielt es nicht mehr aus!" stieß er hervor. „Ich will meiner Mutter in die Augen sehen können . . . und ich will vor meinem Vater bestehen können", kam es nach einer Weile leis.

In tiefem Ernst blickte ihn der Lehrer an und reichte dem Jungen die Hand. „Weil dein Betrugsversuch . . . ich meine, die unrechtmäßige Note in deiner letzten Arbeit von dir selbst freiwillig gemeldet wurde, brauche ich sie nicht abzuändern. Anerkennen, mein Lieber, kann ich sie natürlich nicht. Deine Arbeit gilt als nicht geschrieben. Ich gebe dir Gelegenheit, die Sache anders zu regeln. Ich werde dich mündlich prüfen."

Empfand Klaus bei den ersten Worten seines Lehrers heiße Freude, so packte ihn jetzt ein furchtbarer Schreck. Denn Dr. Kersten prüfte ihn kreuz und quer, und es kann nicht verheimlicht werden, daß die Prüfung nicht gerade rosig ausfiel und daß Dr. Kersten einige Male bedenklich den Kopf wiegte.

„Ich will dir mal was sagen, mein Junge", sprach der Lehrer, „jeder Lehrer sieht sich einen Jungen bei der Versetzung daraufhin an, ob er in der nächsten Klasse mitarbeiten kann oder nicht. Bei dir liegt es am Fleiß. Kann ich es verantworten, dich mit rüber zu nehmen?"

Klaus blickte seinen Lehrer voll an. „Ja", sagte er nur.

„Damit du deiner Mutter in die Augen sehen kannst", sagte Dr. Kersten.

„Und damit ich vor meinem Vater bestehen kann", fügte Klaus langsam hinzu.

„Vielleicht darfst du das auch auf den Vater dort oben beziehen."

Helle Freude blitzte in den Augen des Jungen.

Die gute Tat

Ueber 30 Jahre liegt das 83jährige Mütterchen krank. Bei Nacht im Bett, am Tag im Rollstuhl am Fenster, das ist ihr Tageslauf. In den letzten Monaten ist sie so gelähmt, daß sie keine Hand mehr selber bewegen kann, noch nicht einmal zum Essen. Drei Jahrzehnte wird sie bereits von ihrer Tochter gepflegt. Für jeden Besuch ist sie dankbar, bringt er ihr doch etwas Abwechslung in den gleichmäßigen Ablauf der Tage. Besondere Freude hat sie, wenn der Gemeindeprediger einige Sänger mitbringt, die ihr dann ihre Lieblingslieder singen. Sie klagt nicht, sondern hält daran fest, daß sie mit ihrem Leiden unter dem Willen und unter der Liebe des Herrn Christus steht.

„Gerda", sagt eine der Sängerinnen zu ihrer Geschäftskollegin, „ich kenne eine alte, kranke, arme Frau, der wir helfen und eine Freude machen könnten. Aber wie?" — „Ich hab eine Idee! Wir sparen jeden Tag etwas von unserem Geld, tun es in ein Büchslein und kaufen ihr etwas zu Weihnachten!" antwortet die Gefragte. So halten sie es, seit Oktober.

Am Nachmittag des Heiligen Abends ziehen sie miteinander los. Gerdas Mann kommt auch mit. Er will selber sehen, für wen seine Frau gespart hat. Das Mütterchen staunt über den Besuch. Die Tochter nimmt das schön verpackte Geschenk entgegen und packt es für die Mutter aus. Eine schöne, warme Strickjacke kommt zum Vorschein. „Das soll für mich sein?" staunt die Kranke. „So eine schöne Jacke für mich?" Tränen der Freude und Dankbarkeit zeichnen ihr vom Leid geprägtes Gesicht. Mit aller Kraft versucht sie, die gelähmte Hand den Gebern zum Dank entgegenzustrecken. „Ich kann euch nichts geben, kaum die Hand", kommt es leise über ihre Lippen, „aber ich danke euch von Herzen! Vergelt's euch Gott! Ich will auch für euch beten, daß der Herr euch segnen möge."

Auf dem Heimweg sagt der Mann zu seiner Frau: „Du, diesem Mütterchen müssen wir bald wieder etwas bringen!" In ihren Herzen ist große Freude, richtige Weihnachtsfreude!

Er wartete auf Gott

Ein kleiner Knabe, der sehr kränklich und arm aussah, stand einst an der Straße und schaute traurig umher, als ob er jemand suchte. Ein Herr bemerkte ihn und fragte, wen er suchte. — „Ich warte auf den lieben Gott, daß er mich abhole", antwortete der Knabe. — „Was meinst du denn damit, Knabe?" fragte der Herr. — „Der liebe Gott hat den Vater geholt, er hat meine Schwester geholt und hat sie zu sich genommen. Als die Muttem krank war, sagte sie zu mir, Gott werde auf mich achthaben. Ich habe gar niemand, der mir etwas gibt, ich bin sehr hungrig; da bin ich heraus gekommen, um zu sehen, ob der liebe Gott noch nicht kommt, wie die Mutter gesagt hat; er kommt doch, nicht wahr?" — „Ja, lieber Kleiner, er kommt, er hat mich geschickt, auf dich acht zu haben." — Des Knaben Augen blitzten vor Freude, und voller Ueberzeugung sagte er, während der Mann ihn an der Hand führte: „Die Mutter hat mir nie eine Unwahrheit gesagt, ich wußte, daß er kommen würde; aber o, es hat so sehr lange gedauert, bis Sie kamen, ich habe schon lange gewartet!"

Zierlich und flink

Das erste ist ein Laubbaum, das zweite ein Gebäck.
1) Nun nimm vom Baum das Ende weg.
2) Das Ganze läuft den Stamm hinauf, da guck, nun ist es weg!

Lieber gleich

Mit N stell sie gleich in frisches Wasser hinein,
sonst werden sie w schon bald,
und das würde schade sein.

Fuer die Allerkleinsten
Wie nebenstehend abgebildet

Nr. 166 — Baby Moses ..... 20¢

Aus dem Leben Jesu
Wie nebenstehend abgebildet

Nr. 660 — 12jährige Jesus ..... 60¢
Nr. 661 — Jesus und Bartimäus ..... 60¢
Nr. 662 — Menschenfischer ..... 60¢
Nr. 663 — Sturm sei still ..... 60¢
Nr. 664 — Der große Arzt ..... 60¢
Nr. 665 — Der gute Hirte ..... 60¢
Nr. 666 — Der verlorene Sohn ..... 60¢
Nr. 667 — Der Säemann ..... 60¢

Biblische Geschichte
Wie nebenstehend abgebildet

Nr. 680 — Der Gichtbrüchige ..... 60¢
Nr. 681 — Des Hauptmanns Sohn ..... 60¢
Nr. 682 — Samuel im Tempel ..... 60¢
Nr. 683 — Jesus als Junge ..... 60¢
Nr. 684 — Der junge Timotheus ..... 60¢

☆

Legespiele

Picture Puzzles

☆

Familienleben
Wie nebenstehend abgebildet

Nr. 601 — Regenbogen ..... 60¢
Nr. 603 — Picknick im Freien ..... 60¢
Nr. 604 — Sonntagsschule ..... 60¢
Nr. 605 — Wir singen zusammen ..... 60¢
Nr. 607 — Hausandacht ..... 60¢

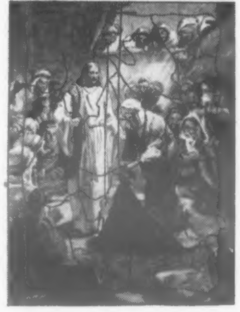
Aus dem Neuen Testament

Die Legespiele der folgenden beiden Serien sind schwieriger als die abgebildeten. Jugendliche und auch Erwachsenen können sich damit beschäftigen. Es sind biblische Bilder nach den aus der Bilderbibel bekannten Bildern nach Schnorr von Carolsfeld, und zwar im Mehrfarbendruck.

Nr. 305 — Der zwölfjährige Jesus ..... 25¢
Nr. 306 — Die Versuchung Jesu ..... 25¢
Nr. 307 — Die Hochzeit zu Kana ..... 25¢
Nr. 308 — Die Tempelreinigung ..... 25¢
Nr. 309 — Die Krankenheilung ..... 25¢
Nr. 310 — Des Jairus Töchterlein ..... 25¢
Nr. 313 — Der sinkende Petrus ..... 25¢
Nr. 314 — Der barmherzige Samariter ..... 25¢
Nr. 316 — Pharisäer und Zöllner ..... 25¢
Nr. 317 — Lazarus Auferweckung ..... 25¢

Ostergeschichte

Nr. 318 — Segnung der Kinder ..... 25¢
Nr. 319 — Einzug in Jerusalem ..... 25¢
Nr. 320 — Fußwaschung ..... 25¢
Nr. 321 — Gethsemane ..... 25¢
Nr. 322 — Gefangennahme Jesu ..... 25¢
Nr. 323 — Petri Verleugnung ..... 25¢
Nr. 324 — Das Verhör ..... 25¢



— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man. Phone: LE 3-1487

In B.C.: DICK'S BIBLE AND BOOK STORE, Box 384, Clearbrook. — G. F. WARKENTIN, 4069 Nithsdale St. Burnaby 1. — **In Ontario:** J. P. DYCK, Box 46, Virgil. — MISSION BOOKSHOP, 10 Griffin Ave., Kitchener. — **In Alberta:** J. DUECK, Kolporteur, Box 176, Coaldale. — ECONOMY CORNER, Box 179 Coaldale. — **In Manitoba:** BIBLE, BOOK & SUPPLY ROOM, Mountain Ave., Winkler. — Miss M. GIESBRECHT, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan.

Ein Zwischenfall im Himmel

Von Pred. Rudolf Damrath

Text: Lukas 22, 31—34: Der Herr aber sprach: „Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder." Er sprach zu ihm: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen." Er aber sprach: „Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest."

Von dem Tiefenweg seines Leidens, auf dem er schon erlebt hat, daß der Verräter im engsten Jüngerkreise sitzt und daß die Jünger wie törichte Kinder sich um die Plätze im Gottesreich zanken — aus solcher Leidensnot schaut Jesus den Thronsaal Gottes und sagt seinen Jüngern, was er dort sieht. Wie einst der Satan vor der Majestät Gottes stand und zuerst Familie und irdischen Besitz und danach sogar die Gesundheit des Hiob forderte, so begehrt er hier die Jünger. In beiden Fällen geht es um dasselbe: Ist der Glaube echt? Wird er sich bei Hiob auch in der schweren Anfechtung bewähren? Wird er sich bei den Jüngern auch auf dem Kreuzesweg ihres Herrn beweisen?

Es ist eine unheimliche Stunde, in der der Satan von dem heiligen Gott die Jünger zur Versuchung fordert. Es ist, als ob sich alle Katastrophen in diese unruhigste Nacht der Weltgeschichte, die Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag, zusammenpressen. Ist's nicht genug, daß der Satan nun an den Sohn Gottes Hand anlegen läßt? Nein, zur gleichen Stunde fordert er die Freigabe der Jünger zur Versuchung. Jesus hat von dieser Nacht gesagt: „Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis."

Aber es ist nicht nur Satans Werk, das sich in Jesu Wort an seine Jünger vor uns ausbreitet, sondern auch Gottes Werk. Satan wird keinen Ueberraschungsangriff tun können. Es ist Gottes voreilendes Wort, das die Gemeinde in Gefahren warnt, schützt und tröstet. Tausend solcher voreilenden Worte Gottes haben wir bis hin zu den voreilenden Offenbarungen für die Zeit der großen Trübsal und der Wiederkunft Christi. So hat der tiefe Fall, den Petrus wenige Stunden nachher tun wird, schon jetzt Deutung, Schutz, Trost, Verheißung Jesu. Später wird Petrus auf dieses voreilende Wort in seiner größten Not und Dunkelheit zurückgreifen können, wie es heißt: „Petrus gedachte an des Herrn Wort."

Versuchung kommt nicht von Gott. Aber bei Hiob und hier sehen wir, daß Versuchung zuerst am Throne Gottes vorbeiziehen muß, ehe sie zu uns gelangt. Von Jesus heißt es, daß er vom Geist in die Wüste geführt wurde, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und genehmigt nun Gott die Versuchung? Ja! Sie hat ihre Begründung: „daß er euch möchte sichten wie den Weizen."

„Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden." Der Glaube wird offenbar in Entscheidungen; und Christus ist immer Sieger auf dem Feld, das zwischen Himmel und Hölle liegt. Dazu liefert uns der heilige und gerechte Gott mancherlei Anfechtungen aus, „auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durch Feuer bewährt wird."

Es gibt hier keine menschliche Selbstsicherheit des Glaubens. Gerade dann, wenn in unseren Gemeinden hohe Zeit ist, Zeit der Früchte und des Erntens, begehrt Satanas die treuesten Knechte, und sie finden sich in Tiefen beschämender Versuchungen. Wer noch nicht auf den Knien, unter denen der Boden wankte, das „Herr rette mich!" tagelang zu Christus gerufen hat, der weiß nicht, wie tief der Abgrund der Hölle ist.

Aber Gott sei Dank, daß es nicht bei diesem einen Wort bleibt: „Simon, Simon, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen." Dort vor dem Thron Gottes stand auch ein anderer mit seinem heiligen Gebet — Jesus. „Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre." Hören wir recht? Jesus hat nicht gebeten, daß die Versuchung nicht komme. Sie ist ihm nicht erspart worden. Sie wird auch seinen Jüngern nicht erspart. „Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nähmest, sondern daß du sie bewahrst vor dem Uebel." Petrus wird fallen, beschämend tief, die andern Jünger auch; aber sie werden nicht enden wie Judas. Petrus ergreift noch im Fallen sein Wort und kann noch bitterlich weinen. Die Jünger fallen nicht auseinander. Das Gebet Jesu liegt über ihnen: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre."

So nehmen wir in die Versuchung unseren Glauben mit hinein. Und das ist unser Glaube, daß wir, wenn schon sinkend, schon fallend nach seinem Namen rufen, schreien können. Aber unser Glaube wäre ein verlöschendes Licht, wenn wir nicht wüßten, daß sein Gebet vor dem Thron Gottes unseren Glauben durchhält, durchträgt, bis die Stunde vorübergegangen ist.

Solches Ringen unter dem Einbruch des Satans hat nicht nur den Sinn, daß wir mit Jesus eine Erfahrung machen. Es geschieht für die Gemeinde, zur Seelsorge, zur Gemeindeführung. „Wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder!" Nur begnadete Sünder können Sündern helfen, nur Aufgehobene Fallenden, nur Durchgebrachte Zurückgebliebenen. Das ist die große Botschaft dieser Stunde: Auch der Satan muß der Gemeinde dienen. Auch wenn er uns stürzt, dann macht Gott aus dem Sturz den Neubau seines Reiches. Der Petrus nach dem Fall ist ein anderer Baustein für das Gottesreich als der Petrus vor dem Fall.

Und doch versteht er Jesus nicht. Noch ist er vor dem Fall. Noch will er mit seiner Simonskraft gegen den Satan ankämpfen. Wir nehmen ihn immer noch nicht ernst genug und halten von uns sehr viel. Wer noch nicht gefallen ist, der mag so sagen: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen." Das ist ein Bekenntnis, ein wirkliches Bekenntnis, aber es steht auf Menschenkraft. Wieviel es wert ist, sagt Jesus: „Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennst."

Das klingt niederschmetternd, und doch steht da etwas Herrliches. Zuerst sagte Jesus: „Simon, Simon", das ist Petrus vor der Begegnung mit Jesus. Jetzt bei dieser schmerzvollen Voraussage sagt Jesus: „Petrus." Welch eine Trostbotschaft: du wirst dreimal leugnen, daß du mich kennst. Aber Petrus! Dein himmlischer Name, dein Hirtenname bleibt dir. Ich bleibe bei dir und du bei mir. — Amen.

Süd-Abbotsford, B. C.

In B.C. haben wir jetzt gerade (am 13. März) die schönen, sonnigen Tage des Vorfrühlings. Die ersten Krokusse, Veilchen und Schneeglöckchen erfreuen wiederum mit ihrer reinen Schönheit Auge und Herz. Der Februar zeigte noch einmal seine winterliche Strenge indem er Schnee und Frost auf die blühenden Blumen herniederfallen ließ, die erfroren und umfiele:. Doch jetzt kommen immer mehr neue Blüten hervor. Wir wohnen im schönen Fräsertal und danken Gott immer wieder für die vielen Naturschönheiten, die wir hier das ganze Jahr genießen dürfen: den herrlichen Sonnenaufgang hinter dem ewigen Schnee des Mt. Baker, das wunderschöne Rot des Sonnenuntergangs, die dichten Nadelwälder und die blumenübersäten Parks!

Gottes Güte, Liebe und Barmherzigkeit wird uns sonntäglich durch sein Wort nahegelegt. Immer wieder wird über das vollendete Erlösungswerk in Jesus Christus, über den Ernst der Zeit und über andere Dinge, die Ewigkeitswert haben, gepredigt. Was kann ein von Sünden reingewaschenes Herz wohl mehr erfreuen, als die Gemeinschaft mit unserm Herrn und Meister und mit seinen Kindern!

Pred. Wm. Neufeld hat die Leitung unsrer MBG wieder für ein weiteres Jahr übernommen. Möge Gott Geschw. Neufelds helfen und sie zum Segen setzen, damit Gottes Reich auch bei uns befestigt und ausgebreitet werde.

Am 22. Februar brachte Schw. Susie Brucks allen Frauenvereinen unserer Gemeinde einen sehr inhaltsreichen Missionsbericht mit Lichtbildern. Sie geht nächstens wieder zurück nach Afrika. Unsere Fürbitte soll sie begleiten. Die Schwestern, Fr. Irene DeFehr und Fr. Lydia Koslowsky, sangen ein sehr schönes, passendes Lied „Stilles Heldentum." Möge Gott Schw. Brucks auch weiter in Afrika zum großen Segen setzen!

In den Frauenvereinen wurden in diesem Winter viel Decken gemacht und auch andere Kleidungsstücke hergestellt, um durch das MCC Armen und Frierenden zu helfen. Welch ein Vorrecht ist es, wenn der Herr uns erlaubt, andern zu helfen. Korr.

Glenbush, Sask.

Wir haben in diesen ersten Monaten des neuen Jahres reichlich Gottes Segenshände verspürt und danken ihm dafür. In der Woche vom 7. bis zum 12. Jan. versammelten wir uns allabendlich, um mit vielen Gläubigen in der Welt gleichzeitig vor Gott zu treten mit Buße, Anbetung, Dank und Fürbitte.

Wir hatten Br. A. Dyck von Blaine Lake, Sask., vom 11. Febr. bei uns zur Wortverkündigung. Jeden Abend hatte Br. Dyck eine interessante Bibelgeschichte für die Ki·rder. Es gelang ihm, die Kinder zu begeistern und sie auf göttliche Wahrheiten aufmerksam zu machen. Dann folgte seine Predigt. So hat er uns bis zum 14. Febr., abends, gedient, vormittags Bibelstunde und abends Evangelisation.

Der letzte Abend war der schönste, als Br. Dyck über das baldige Kommen unseres Herrn sprach und uns ermahnte, zu wachen, zu beten und zu arbeiten. Wir schätzen Br. Dycks Dienste; Gott wolle ihn segnen und ihn wieder zu uns senden.

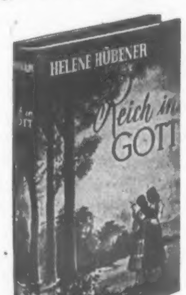
Am 21. Febr. abends hatten wir einen Dankgottesdienst. Der Herr hatte hier im vergangenen Jahr ernst zu uns hier in Glenbush geredet, und nun wollten unsre Geschwister über all dem Geschehenen dem Herrn die Ehre geben. In der Wortbetrachtung wurde betont, daß Gott alles in seinen Händen hat, daß auch unbegreifliche Erfahrungen wie Unfälle und Tod zu unserm Heil dienen sollen. Der Männerchor sang Trostlieder. Die Geschwister, die die schwere Erfahrungen gemacht hatten, saßen vorne. Wie köstlich sind solche Stunden, in denen wir besonders des Herrn Nähe und die Gemeinschaft der Gläubigen verspüren.

Schw. Arendt hat sich fast erholt, aber Br. Arendt ist noch sehr leidend. Geschw. Pauls erholen sich allmählich; die Schwester hat 10 Wochen im Hospital gelegen. Die Familie P. Wiens, die den schwersten Verlust erlitten hat, brachte ein Lied, das die Größe Gottes pries. Dann folgte ein Liebesmahl.

„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl; das macht die Seele still und friedevoll. Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh', daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh: Du weißt den Weg für mich, das ist genug." J. P. Isaak

Helene-Hübener-Bücher

Reich in Gott. Zwei sehr verschiedene junge Mädchen verbindet eine innige Freundschaft, aber durch den tiefen Glauben von Maria und die äußerliche und leichtsinnige Art der Lisa müssen ihre Wege schließl. auseinandergehen. Spannend geschrieben. 240 Seiten. Ganzleinen $2.25

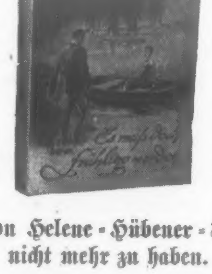


Unter einem Dach. Eine kinderreiche Familie zieht aus einem stillen Forsthaus in ein großes Mietshaus am Rande der Großstadt. Dort treffen sie mit anderen Menschen und anderen Schicksalen zusammen, man denen sich ihr Leben verknüpft. 224 Seiten. Ganzleinen $2.25

Maria u. Lisa. Fortsetzung von „Reich in Gott". Nach vielen Jahren auf getrennten Wegen finden sich die ehemaligen Freundinnen durch ihre Kinder wieder zusammen. Die gläubige Maria kann Lisa aus großer Not helfen und sie zu Gott führen. 256 Seiten. Ganzleinen $2.25

Im Rosenhaus. Die beiden Schwestern Julia und Anna und ihre eigentümlichen Erlebnisse im geerbten Rosenhaus. Die Wege führen zusammen und auseinander und wieder zusammen. Gott aber bleibt der Herr auch des tragischen Schicksals. 206 Seiten. Ganzleinen $2.25

Es muß doch Frühling werden. Wenn auch die ernsten und frohen Begebenheiten aus dem Leben der jungen Menschen in diesem so prächtigen Buch einer vergangenen Zeit angehören, haben sie doch nichts von ihrer Frische verloren. 236 S. Ganzleinen $2.25



Verschlungene Wege. Packende Erzählungen sind in diesem Buch zusammengefaßt. Alltägliche Geschehnisse und Schicksalsschläge, die jedem von uns begegnen können, uns umwerfen können — oder aber unter göttlicher Führung stärker machen. 223 Seiten. Ganzleinen $2.25

Alle anderen Titel von Helene-Hübener-Büchern sind zur Zeit nicht mehr zu haben.

Wir können die Bücher von Helene Hübener für alle Gemeinde- und Schulbibliotheken wärmstens empfehlen.

— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED

159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man. Phone: LE 3-1487

In B.C.: DICK'S BIBLE AND BOOK STORE, Box 384, Clearbrook. — G. F. WARKENTIN, 4069 Nithsdale St. Burnaby 1. — **In Ontario:** J. P. DYCK, Box 46, Virgil. — MISSION BOOKSHOP, 10 Griffin Ave., Kitchener. — **In Alberta:** J. DUECK, Kolporteur, Box 176, Coaldale. — ECONOMY CORNER, Box 179 Coaldale. — **In Manitoba:** BIBLE, BOOK & SUPPLY ROOM, Mountain Ave., Winkler. — Miss M. GIESBRECHT, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan.

Frauendienst

Die freie Gnade

Von Gnade will ich leben,
Auf Gnade sterben auch,
Auf Gnade mich ergeben
Bis zu dem letzten Hauch.
Der Quell' all' meiner Freude,
All' meines Trostes Grund,
Die Kraft in jedem Leide
Bleibt Gottes Gnadenbund.

Wohl hat auf allen Wegen
Viel Lieb' und Freundlichkeit,
Viel tausendfachen Segen
Mein Gott für mich bereit't

Wohl in der Näh' und Ferne
Erkenn' ich seine Güt'
Dort oben Sonn' und Sterne,
Hier unten Baum und Blüt'.
Ich weiß, was sie verkünden,
Hab' eitel Lust daran —
Doch, daß in meinen Sünden
Ich Gnade finden kann,
Das ist das Allergrößte,
Dem kommt doch gar nichts gleich,
Das ist der Gaben beste,
Macht auch den Aermsten reich.

Wie müßt' ich doch verzagen,
Wo fänd' ich Kraft und Licht,
Wie könnt' ich selbst mich tragen,
Trüg' mich die Gnade nicht?
Der Gnad' allein ergeben
Stimmt alle mit mir ein:
Von Gnade will ich leben,
Durch Gnade selig sein!

Es helfe ein jeder nach Kraft und Vermögen!

Das war der Appell, mit dem der Maria-Martha-Verein von Winkler, Man., am 18. Februar auf seinem jährlichen Missionsprogramm in herzlicher Weise an uns herantrat. Es sind dies die jüngeren Schwestern in der Gemeinde. Leiterin des Vereins ist Schw. J. R. Dyck. Es nehmen etwa 25 Schwestern teil. Sie bilden auch einen schönen Frauenchor unter der Leitung von Schw. P. D. Wiebe.

Nachdem Br. J. P. Redekopp etliche Lieder mit der Versammlung gesungen hatte, machte Schw. Dyck die Einleitung. mit der Geschichte vom „Barmherzigen Samariter" (Lukas 20, 30—37).

Sehr eindrucksvoll sangen Schw. John Peters und Schw. Jake P. Wiebe ein Lied, in dem der Chor ungefähr so lautete:

„Mehr, mehr, sehr viel mehr,
mehr für den Heiland,
der einst für mich starb.
Wenn ich ihn schaue im göttlichen Licht,
o hätt' ich gegeben ihm mehr!"

Schw. P. J. Kröker brachte eine Vorlesung.

Hierauf erzählte Missionarin Sara Peters den Kindern aus ihrer Erfahrung in Afrika, wie der Herr für Kinder sorgt.

Schw. Henry Schritt sagte das Gedicht „Es helfe ein jeder nach Kraft und Vermögen" auf.

Das Lied: „Fragst du gar nicht danach" wurde vom Chor gesungen, und dann brachte Br. Quiring eine Missionsansprache über Apg. 15, 25: „Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unseres Herrn Jesu Christi." Er fragte uns: Was geben wir für den Namen unseres Herrn Jesus Christus?

Während die Kollekte erhoben wurde, spielte Schw. J. P. Wiebe das Lied:

„Wirf ihm das Seil zu!
Wirf ihm das Seil zu!
Noch mit den Wogen er ringt.
Wirf ihm das Seil zu!
Wirf ihm das Seil zu!
Ehe dein Bruder versinkt."

Zur Freude der Schwestern war die Kollekte über $800.

Zuletzt wurden alle zu einem Liebesmahl eingeladen.

Frau J. J. Janzen, Korr.,
Winkler, Manitoba.

Mein Mann stirbt

„Wie dunkel sind deine Schläfen
Und deine Hände so schwer,
Bist du schon weit von dannen
Und hörest mich nicht mehr?

Unter dem flackernden Lichte
Bist du so traurig und alt,
Und deine Lippen sind grausam
in ewiger Starre gekrallt.

Morgen schon ist hier das Schweigen
Und vielleicht in der Luft
Nach das Rascheln der Kränze
Und ein verwesender Duft.

Aber die Nächte werden
Leerer nun, Jahr um Jahr,
Hier, wo dein Haupt lag und leise
Immer dein Atem war."

Georg Heym.

Der gezügelte Appetit

Seit man festgestellt hat, daß die Fettsucht nicht nur eine Schönheitsangelegenheit ist, sondern auch eine Gefahr für die Gesundheit, betrachten die Aerzte den Fettüberschuß mit ganz anderen Augen. Denn man weiß jetzt, daß die Fetteinlagerung für die Blutgefäße, das Herz und den gesamten Stoffwechsel nachteilig ist und die Lebenserwartung verkürzt. Maßvoll und sinnvoll betrieben, ist also der Kampf gegen die Fettsucht durchaus eine Angelegenheit der Gesundheitspflege.

Wenn man gewohnt ist, viel zu essen — und daß das in den meisten Fällen zur Fettleibigkeit führt, ist klar — wird jede Einschränkung der Nahrung als Hunger empfunden. Man hat darum Mittel ersonnen, die den Appetit verringern, sogenannte Appetitzügler, die meist auch außer der Verminderung des Hungergefühls zusätzlich eine Steigerung des Stoffwechsels herbeiführen. Ueberblickt man die Reihe dieser Präparate, die dem Arzt zu diesem Zweck zur Verfügung stehen, so muß man zunächst das Amphetamin erwähnen, das Musterbeispiel eines Appetitzüglers.

Im Tierversuch und bei der Anwendung am Menschen ist sein Wert erkannt worden, und darum gibt es seit 1937 einige Präparate, deren wirkender Stoff das Amphetamin ist. Sie haben dann unter verschiedenen Namen ihren Weg in die Apotheke gefunden, konnten sich aber doch nicht dauernd behaupten, weil sie auch Nachteile mit sich bringen. Amphetamin erhöht nämlich in einem unerwünschten Ausmaß die körperliche und geistige Regsamkeit. Es hat sehr starke, auf das Gehirn einwirkende Eigenschaften. Im Krieg hat man sie benutzt, um die Leistungen der Soldaten zu erhöhen, weshalb man sie auch Weckamine nannte. Sie verhinderten nämlich das Einschlafen. Als man das erkannte, waren sogleich viele Menschen bereit, sich dieser Präparate zu bedienen, Studenten zum Beispiel, die vor der Prüfung standen und ihre Zeit zum Lernen benötigten. Und bei nicht wenigen Leuten entwickelte sich schließlich eine Sucht, weshalb man diese Präparate später in die Reihe jener Mittel einreihte, die eine besondere ärztliche Verschreibung (Rezeptzwang) erfordern.

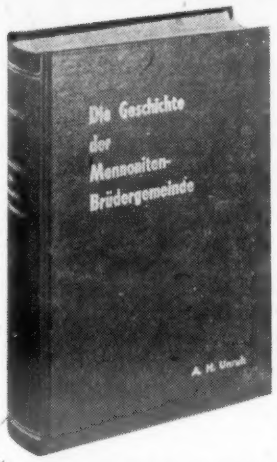
Da man also mit diesen Präparaten nicht sehr zufrieden war, suchte man nach anderen, die den Appetit ohne die genannten Nebenwirkungen zügeln. Vom Amphetamin kamen die Chemiker durch Hinzufügung eines Wassermoleküls zum Cyclohexyl isopropylamin; auch von diesem gibt es eine Reihe von Markennamen, die in den Handel kamen. Sie wirken, was die Appetitzügelung betrifft, wohl schwächer als die zuerst genannten, sind aber dafür besser verträglich und daher gut geeignet, um die Fettsucht zu bekämpfen.

Anders wirkt das Ephedrin. Die Chinesen kennen die Pflanze, in der diese Substanz vorkommt — Ma huang — seit Tausenden von Jahren. Der Stoff ist in den Trieben eines Strauches enthalten, den man auch in Arabien und Afrika schätzt, weil die Triebe als Genußmittel verwendbar sind. Die Ephedrine sind wohl nur schwachwirkende Zügler des Appetits, aber sie sind trotzdem gut brauchbar, weil sie nicht auf das Gehirn einwirken.

So hat man also eine ganze Anzahl von Präparaten zur Verfügung, unter denen der Arzt wählen kann, der seine Kranken kennt und weiß, welches Mittel ein Patient bevorzugen soll und wann er damit aufzuhören hat.

Prof. Dr. H. G.

Die Geschichte der Mennoniten-Bruedergemeinde



Von A. H. Unruh

Feine Ausstattung, solider Einband mit Goldaufdruck, 847 Seiten, klarer Druck auf gutem Papier.

! Spezialpreis !

Bisher $8.50

jetzt nur $4.25

Prompte, portofreie Lieferung, solange der Vorrat reicht.

Zahlung bitte mit Bestellung.

Portofrei zu beziehen von:

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street — Winnipeg 5, Man,

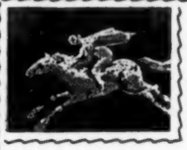
Rezept

Paprikahuhn

Zutaten: ein (1—3 Pfd. schweres) Brathuhn, in einzelne Teile zerschnitten, eine kleine Zwiebel, drei bis vier Zweige Petersilie, zwei Teelöffel Salz, etwa vier Pfefferkörner, ein Lorbeerblatt, ¼ Tasse feingehackte Zwiebeln, vier Eßlöffel Paprika, ⅓ Tasse Sahne, ⅓ Tasse starken Kaffee, 1½ Tasse dicke, saure Sahne.

Zubereitung: Magen, Herz und Leber läßt man mit zwei Tassen Wasser und der Petersilie, der Zwiebel, einem Teelöffel Salz, den Pfefferkörnern und dem Lorbeerblatt zugedeckt etwa eine Stunde lang auf kleiner Flamme leise kochen. Die gehackte Zwiebel wird in zwei Eßlöffel Fett weich gekocht, aber nicht gebräunt. Die Zwiebel wird dann entfernt, das Fett im Topf gelassen. Das ganze Mehl mit Ausnahme von zwei Eßlöffel mischt man mit einem Teelöffel Salz und zwei Teelöffel Paprika, füllt dies in eine Tüte und schüttelt die Hühnerteile darin, bis sie ganz paniert sind. Sie werden dann in dem Fett auf allen Seiten braun gebraten. Nun gießt man zwei Eßlöffel der Hühnerbrühe (Magen, Herz, Leber) daran und kocht das Huhn zugedeckt auf kleiner Flamme gar, was etwa 35 bis 40 Minuten dauert. In einem Töpfchen läßt man inzwischen zwei Eßlöffel Fett schmelzen, rührt zwei Eßlöffel Mehl daran, gießt eine Tasse Hühnerbrühe zu der Sahne und dem Kaffee und würzt mit vier Teelöffel Paprika. Auf kleinem Feuer rühren, bis alles sämig und dick geworden ist. Zuletzt kommt die saure Sahne nach und nach daran, und zwar unter ständigem, heftigen Rühren. Diese Soße wird über das gare Huhn gegossen, das dann noch 3 Minuten auf kleinem Feuer kochen muß, während man das Huhn wendet und die Soße rührt. Sie darf nicht zum Kochen kommen. Das Rezept genügt für vier Portionen.

Kanada ist seit langem für seine roten McIntosh-Aepfel berühmt. Sally Shaver aus Cardinal, Ontario, ist ein Nachkomme von John McIntosh, der die ersten McIntosh-Aepfel aus einem von 20 Apfelbaumsämlingen erhielt. Man sagt, daß diese von französischen Soldaten nach dem Fall Quebecks auf der Flucht zurückgelassen wurden. Nur einer der Bäume überlebte, dank der sorgfältigen Pflege von John McIntoshs Frau. (Canadian Scene.)



Wir reiten in der Nacht

von J. H. MacLehose

(9. Fortsetzung.)

Das fiel ihm jetzt wieder ein, und da ihm die Zeit bis zu Richards Rückkehr zu lang werden würde, beschloß er, sofort auf eigene Faust loszugehen, um festzustellen, ob die Fremde etwa Cäcilie sei. Er kannte sich zwar in der Stadt noch schlecht aus, aber er wußte, daß er sich nach Osten halten müsse. So zog er seine dunkle Tunika an und setzte den Hut auf, zog ihn tief ins Gesicht und machte sich auf den Weg. Das schien ihm sicherer so, obwohl er wohl kaum zu befürchten brauchte, unterwegs erkannt zu werden.

Nach etwa einer Viertelstunde stand er vor dem großen Tor des Menoritenklosters und überlegte, was er als Grund seines Besuches angeben könnte. Für alle Fälle hatte er bereits vor einigen Tagen einen Brief an Cäcilie geschrieben, und den nahm er jetzt aus der Tasche. Dann faßte er sich ein Herz und zog die Glocke. Nach einigen Augenblicken hörte er Schritte sich nähern, und ein kleines Gitterfenster in der Tür wurde aufgeschoben.

„Was wünschen Sie?" fragte die Laienschwester, die den Pförtnerdienst versah.

„Ich möchte die Mutter Oberin sprechen", sagte Walter kühn, „ich bin vor kurzem aus der Gegend von Raven Abbas angekommen und habe eine Cäcilie Hallett betreffende Botschaft an sie."

Zu seiner Ueberraschung hatte er mit diesem Ueberfall Erfolg. Das Fensterchen wurde geschlossen, das Tor geöffnet, und die Laienschwester bat ihn, ihr zum Sprechzimmer der Priorin zu folgen, wo sie ihn allein ließ. Die Minuten schlichen dahin, und Walter begann langsam unruhig zu werden. War es eine Falle? Sollte er noch schnell, bevor es zu spät war, diesen Raum wieder verlassen? Da ging die Tür auf.

Herein kam die Priorin. Sie war groß und hager, fast dürr, der Mund hart und energisch, die Augen kalt und unergründlich unter schweren Lidern. Sie schritt mit gemessener Würde ins Zimmer, die Hände in den weiten Aermeln ihres Gewandes verborgen. Walter fiel mit gesenktem Haupt auf ein Knie nieder, und sie hob leicht eine Hand zum Segensgruß.

„Ihr habt mir melden lassen, ihr hättet eine Nachricht für mich wegen Cäcilie Halletts." Ihre Stimme war so hart und kalt wie ihre Augen. „Was für eine Nachricht ist das?"

Er fühlte, wie er unsicher wurde, aber er nahm allen Mut zusammen.

„Mein Name ist Walter Medway. Wir sind Nachbarn von Herrn und Fräulein Hallet, und unsere Familien sind sich schon seit Jahren einig, daß sie meine Frau werden soll, sobald ich meine Studien in Oxford beendet habe. Ich bin vor kurzem nach Hause zurückgekommen, und als ich von der Verhaftung ihres Großvaters und von der Gefahr hörte, die ihr selber drohen könnte, habe ich mich sofort aufgemacht, sie zu suchen."

Die Priorin sah ihn eine volle Minute lang starr an, ohne ein Wort zu sprechen, während er fieberhaft überlegte, was er sonst noch vorbringen solle.

„Ihr wißt", begann sie endlich, „daß Hallett der Ketzerei beschuldigt und wohl auch überführt wird. Könnt ihr da als treuer Sohn der Kirche noch mit dem Gedanken spielen, dieses unselige Mädchen zu heiraten? Fürchtet ihr nicht, daß auch sie von dieser Seuche angesteckt sein kann? Wollt ihr eure unsterbliche Seele dadurch gefährden, daß ihr euch an eine Person bindet, die vor dem gleichen Tribunal wie ihr Großvater erscheinen muß und die, wenn sie für schuldig befunden wird, in diesem und in jenem Leben der Verdammnis verfallen ist?"

Walter sah sie verwundert und bestürzt an. Ihre Augen waren jetzt nicht mehr kalt, sie glühten von einem wilden Fanatismus, der ihn mehr ängstigte als ihre Worte.

„Frau Oberin", stammelte er, „ich weiß, daß Cäcilie unschuldig ist. Sollte Herr Hallett wirklich ein Ketzer sein, so halte ich es aber für unmöglich, daß er seine Enkelin in Gefahr brachte, indem er sie an seinem verwerflichen Treiben teilhaben ließ. Und wo könnte sie sicherer vor Ansteckung bewahrt bleiben als in meiner Obhut und meiner Liebe!"

„Eure Obhut! Eure Liebe!" Die Stimme war schneidend wie ein Messer. „Seid ihr auch schon angesteckt, daß ihr euch vermessen über die Mutter Kirche erhebt? Ein Leben der Selbstverleugnung und der Unterwerfung unter die Klosterzucht ist ein niedriger Preis, um für sich selbst den leisesten Hauch der Ketzerei zu büßen. Wenn Cäcilie in unseren Orden eintritt, wird sie durch eine Liebe gerettet werden, die unendlich hoch über euren weltlichen Gedanken und Gelüsten steht — eine Liebe, gegen die eure irdischen Gefühle verblassen wie ein flackerndes Kerzenlicht vor der strahlenden Pracht der himmlischen Sonne!"

Sie mußte tief Luft holen, und es kam Walter vor, als sei es plötzlich dunkel im Zimmer geworden. Die Farbe war aus ihrem Gesicht geschwunden, und der fanatische Glanz in ihren Augen erloschen.

„Ihr sollt sie sehen. Ihr Beichtvater wünscht, daß ihre Freunde mit ihr sprechen, wenn sie es will." Ohne weitere Worte wandte sie sich zur Tür und schritt hinaus. Walter starrte ihr in höchstem Erstaunen nach. Wie konnte sie nur so plötzlich von Wut zu Sanftmut überwechseln? Warum möchte der Beichtvater Anweisungen gegeben haben, die ihren eigenen Ansichten so offensichtlich widersprachen? Was sollte er Cäcilie sagen, wenn sie hereinkam, zumal die Priorin zweifellos mit im Zimmer sein würde?

Aber Cäcilie kam allein. Sie schloß behutsam die Tür und warf sich mit einem leidenschaftlichen Tränenausbruch in seine Arme. Lange Zeit vermochte sie kein Wort herauszubringen, und Walter konnte sie nur zärtlich streicheln und ihr leise Trost zusprechen. Ihre Wangen waren bleich, sie sah mager und erschöpft aus, und ihre Augen waren vom vielen Weinen gerötet. In Walters Brust wogten Schmerz und Zorn gegeneinander. Endlich wurde Cäcilie ruhiger; er zog sie auf eine Bank und setzte sich neben sie.

„Oh, Walter", seufzte sie, „du kannst dir nicht denken, wie froh ich bin, dich zu sehen! Ich wußte ja, daß du mir helfen würdest. Nimmst du mich mit nach Hause zurück?"

Ihre Augen leuchteten so hoffnungsfroh, daß es Walter eng ums Herz wurde, denn er konnte ihr ja die Wahrheit nicht verheimlichen. Als er traurig den Kopf schüttelte, begannen ihre Tränen von neuem zu fließen.

„Aber Walter, du weißt doch, daß ich unschuldig bin! Wie konnte ich ahnen, daß mein Großvater ketzerische Bücher las? Hätte er mich nur ein bißchen lieb gehabt, dann hätte er das nicht getan. So hat er uns beide unglücklich gemacht. Er wird sterben müssen, und ich werde mein ganzes weiteres Leben tot sein!"

Sie sprang auf und lief, verzweifelt die Hände ringend, im Zimmer auf und ab. Schließlich blieb sie vor ihm stehen und sah ihn an.

„Hast du es nicht gehört? Weißt du nicht, daß sie eine Nonne aus mir machen wollen? Sie sagen, das sei der einzige Weg, die Sünden meines Großvaters abzubüßen. Sie sagen, nur dadurch könnte ich mich vor dem Schicksal retten, das dem Ketzer droht. Sie sagen, sie sagen, sie sagen! Und ich selbst? Will ich mein ganzes Leben lang nur noch büßen und beten? Will ich mein ganzes Leben in gehorsamer Unterwürfigkeit unter einer Oberin verbringen, die mich bei jeder Gelegenheit schilt und schmäht? Ich hatte geglaubt, ich würde — ich würde —"

Walter faßte ihre Hände und zog sie neben sich.

„Liebste, das sollen sie dir nicht antun. Du sollst eine glückliche Frau und Mutter werden, meine eigene süße Frau, und Herrin auf Fairlawn. Und das sollst du auch! Du sollst nicht hinter diesen düsteren Klostermauern lebendig begraben sein. Sei stark, Liebste. Nur noch kurze Zeit — dann reiten wir beide zusammen nach Hause zurück!"

Wie das allerdings geschehen sollte — das wußte er nicht. Er wußte nur, daß der Anblick der zu Tode betrübten Geliebten ihm so nahe ging, daß er eine unbändige Entschlossenheit in sich aufsteigen fühlte, der nichts unmöglich schien. Irgendwie — irgendwann — er würde schon Mittel und Wege finden, sie vor dem ihr drohenden Schicksal zu retten und sie zu seiner Frau zu machen!

„Jetzt, Liebste, muß ich dich verlassen. Ich wohne bei Richard Carves Eltern hier in der Stadt. Dort werde ich Pläne machen und für Hilfe sorgen. Bald bin ich mit einem Schlüssel zu deinem Gefängnis wieder hier. Laß dich durch Schmähungen und Drohungen nicht unterkriegen und warte auf mich."

Während er noch sprach, ging die Tür auf, und die Laienschwester trat herein. Schweigend bedeutete sie Walter, ihr zu folgen. Mit einem kurzen Lebewohl mußte er sich von der Geliebten losreißen. Und bald stand er draußen vor dem schweren Tor, das mit häßlichem Knarren hinter ihm ins Schloß fiel.

Da stand er nun, regungslos,

wie im Traum. Er sah kaum die Menschen, die dicht an ihm vorbeigingen, und zerbrach sich den Kopf, wie er die Rettung bewerkstelligen könne. Als er schließlich weiterging, hörte er hinter sich ein leises Klicken. Er wandte sich schnell um und sah gerade noch, wie das kleine Guckfenster vorsichtig zugeschoben wurde. In diesem Augenblick kam ihm blitzartig seine eigene unsichere Lage wieder zum Bewußtsein. Cäcilies Unglück hatte seine Gedanken so sehr beschäftigt, daß er vergessen hatte, auf wie schwankendem Boden er, der Flüchtling, selber stand. Und plötzlich sah er seinen Besuch im Kloster in einem ganz anderen Licht.

Er begann sich zu fragen, warum man ihn ohne weiteres eingelassen hatte; warum Cäcilies Beichtvater Wert darauf legte, daß sie mit ihren Freunden sprach; warum man ihnen erlaubt hatte, sich allein auszusprechen. Jetzt war ihm alles klar. Man hatte damit gerechnet, daß Freunde ihres Großvaters, die natürlich auch Ketzer waren, sie besuchen würden. Man hatte gehofft, daß die Besucher in einem Gespräch unter vier Augen — das natürlich von einem heimlichen Lauscher aufgezeichnet wurde — sich selbst oder andere bloßstellten. Cäcilie war also nur als Lockvogel benutzt worden, und er war in die Falle gegangen!

Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, und in einem halb unbewußten Entschluß schlug er die falsche Richtung ein, um seine Spur zu verwischen, und bald befand er sich in dem Gassengewirr des Hafenviertels.

Es herrschte reger Verkehr, und viele Menschen waren unterwegs. Von Zeit zu Zeit sah er sich ängstlich um und atmete jedesmal erleichtert auf, wenn er keinen Verfolger entdeckte. Aber in dem Menschengedränge war es schwer zu erkennen, ob jemand gerade auf seine Spur war. So verfolgte er ohne ein bestimmtes Ziel seinen Weg weiter, in der Hoffnung, einen möglichen Verfolger längst abgeschüttelt zu haben.

Schließlich verlangsamte er seine Schritte etwas und überlegte, ob er nicht jetzt ungefährdet nach Hause gelangen könne. Aber er hatte keine Ahnung, wohin er sich wenden müsse, denn er war inzwischen durch so viele Straßen und Gassen gegangen, daß er längst die Richtung verloren hatte. Vor einer kleinen Wirtschaft machte er unvermittelt halt, unschlüssig, ob er hineingehen und sich unauffällig nach dem Weg erkundigen solle. Er war so plötzlich stehengeblieben, daß ein dicht hinter ihm gehender Mann auf ihn aufprallte, dann aber schnell weiterging, ohne seine Entschuldigung abzuwarten. Walters flüchtiger Seitenblick hatte nur ein bleiches, hageres Gesicht mit schwarzen Augen unter einer Mönchskapuze aufgefangen. Gesicht und Gang kamen ihm auf merkwürdige Weise bekannt vor, und das erfüllte ihn mit neuer Angst und Unruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Christliche Schallplatten

jetzt direkt von

The Christian Press Ltd.

159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

— Alles 33⅓ rpm-Langspielplatten —

Neu: Der helle Strahl des Evangeliums. 13 russische Lieder, gesungen vom „Swetlij Lutsch Evangelija"-Chor **$4.25**

Neu: „Gospel Light Hour"-Jubiläum. 17 Lieder in Englisch, Deutsch, Russisch und Plattdeutsch, gesungen vom Chor, Kinderchor, Solisten, Quartett u. Trio **$3.98**

Ein Leben nur. 12 deutsche geistliche Lieder, gesungen von Victor Martens als Solist **$4.95**

Ich weiß einen Strom . . . 8 deutsche Evangeliumslieder, gesungen vom Männerquartett der „Gospel Light Hour" **$4.00**

Wie groß bist du . . . 8 deutsche geistliche Lieder, gesungen vom Männerquartett der „Gospel Light Hour" **$4.00**

The Old Fashioned Meeting. 11 englische Evangeliumslieder, gesungen vom Männerquartett der „Gospel Light Hour" **$4.00**

Jesu, Gnadensonne. 8 deutsche geistliche Lieder, gesungen vom Gemischten Chor der „Gospel Light Hour" **$4.00**

Lobe den Herrn . . . 8 deutsche geistliche Lieder, gesungen vom Gemischten Chor der "Gospel Ligth Hour" **$4.00**

Radio Favorites. 13 englische Kinderlieder, gesungen vom Chor der „Children's Gospel Light Hour" **$4.00**

Liste der erhaltenen Spenden

für das Hilfswerk

Oktober 1961

Sharon-Gemeinde, Guernsey, Sask.	$ 43.07
Elim-Gemeinde, Grünthal, Man.	60.76
Nordstern-Gemeinde, Drake, Sask.	98.00
Alberta, Relief & Immigrationskomitee	1,892.44
Saskatchewan, Relief & Immigrationskomitee	543.31
Ontario, Relief & Immigrationskomitee	301.35
British Colubia, Relief & Immigrationskomitee	1,788.48
Grace-MG, Regina, Sask.	53.18
Herbert, Sark.	54.20
Saskatoon	25.00
Clearbrook, B. C.	25.00
Zoar-Gem., Langham, Sask.	47.00
Summe	$ 4,931.79

November 1961

Manitoba, Relief & Immigrationskomitee	$ 3,420.25
Ontario, Relief & Immigrationskomitee	1,797.28
Saskatchewan, Relief & Immigrationskomitee	1,210.30
British Columbia, Relief & Immigrationskomitee	2,212.04
Alberta, Relief & Immigrationskomitee	1,222.40
P. Giesbrecht, Abbotsford	16.75
Rosthern-MG, Sask.	44.53
Ontario-MBG-n	539.35
Nordheimer Gemeinde, Sask.	182.33
J. P. Funk, Codette, Sask.	15.00
Ebenfelder Gemeinde, Herschel, Sask.	104.88
Springstein, Man. (Sonntagsschule)	40.00
J. Foth, Edmonton, Alta.	20.00
Frauenverein Holmfield, Man.	120.00
Summe	$10,945.11

Dezember 1961

Saskatchewan, Relief & Immigrationskomitee	$ 1,634.60
Alberta, Relief & Immigrationskomitee	516.58
Ontario, Relief & Immigrationskomitee	150.00
Saskatoon	50.50
Ontario-MBG-n	187.87
Eva Friesen, Hague, Sask.	50.00
Martha-Verein, Holmfield, Man.	60.00
Frauenverein Saskatoon	50.00
Whitewater, Man.	30.00
Mennonitengemeinden in B. C.	287.50
Ontario	118.41
Bergthal-Gemeinde, Altona, Man.	17.18
Herbert, Sask.	29.88
Summe	$ 3,182.52

Januar 1962

British Columbia, Relief & Immigrationskomitee	$ 3,686.65
Ontario, Relief & Immigrationskomitee	470.38
Saskatchewan, Relief & Immigrationskomitee	1,529.33
Alberta, Relief & Immigrationskomitee	448.86
Ontario-MBG-n	376.27
Saskatoon	249.30
Mayfair-Frauenverein, Saskatoon	50.00
Summe	$ 6,810.79
Gesamtsumme	$25,870.21

Canadian Mennonite Relief & Immigration Council,
506 — 4th Avenue North, Saskatoon, Sask.

Aus Leserbriefen

145 Bronx Place,
Winnipeg 15, Manitoba.

Beim Lesen der M. R. Nr. 9 fiel mir der Bericht über die Erhöhung des Weizenpreises um 10¢ je bushel auf, und daß die Regierung den Farmern $20 Millionen nachzahlen will. Für den Uneingeweihten ist dieser Bericht, wie schon öfters in der Vergangenheit Berichte dieser Art, irreführend. Er kann nicht anders als annehmen, daß diese Zahlungen aus der Kasse gemacht werden, in die er seine Steuern zahlt.

Tatsache jedoch ist, daß die Regierung Kanadas auf Wunsch der Farmer die „Wheat Board" eingesetzt hat. Diese überwacht und verwaltet den Verkauf des Getreides. Weil die Getreidepreise nun seit vorigem Sommer bedeutend gestiegen sind, erlaubt diese Kasse eine Erhöhung der Anzahlung um 10¢ je bushel ab 1. März. Weil das Erntejahr am 1. August beginnt, wird diese Erhöhung auf allen seit dem 1. August 1961 gelieferten Weizen nachgezahlt. Dieses ergibt nun den Preis von $1.50 je bushel Nr.1 „northern" Weizen in Fort William. Von diesem Preis werden für die Grade 2 und 3 durchschnittlich 17½¢ bis 21½¢ für Fracht, Kommission u. a. m. abgezogen. Diese Abzüge sind für die Grade 4, 5 und 6 bedeutend höher. Nach Abschluß des Erntejahres wird dann, nach Abzug aller Verwaltungs- und anderer Unkosten, der Erlös je bushel nach Gattung und Qualität verteilt und den Farmern als Nachzahlung zugeschickt.

Ich nehme an, daß die Schriftleitung mit diesem Hergang bekannt ist. Was ich nicht verstehe, ist, warum Ihr solche Berichte nicht den Tatsachen entsprechend bringt. Wenn das nicht geht, wäre es besser, sie ganz wegzulassen. Wir Farmer wissen dieses 1 bis 2 Wochen im voraus, bevor wir es in der M. R. lesen. Die Uninformierten aber finden in den Berichten ihre Annahme bestätigt, daß den Farmern nun wieder auf Kosten der Steuerzahler ein Geschenk ausgehändigt worden ist.

Grüßend, H. P. Enns.

•

(Es sind eben nur Kurznachrichten, die keinen Raum bieten für alle wirtschaftlichen, sozialen und politischen Hintergründe der Geschehnisse.

Daß der Farmer für seine Mühe selten voll entschädigt wird, ist in unserm Leserkreise so allgemein bekannt, daß es überflüssig wäre, bei jeder Erwähnung von Preisen oder Regierungsmaßnahmen den ganzen Vorgang zu erklären.

Die nächsten Zeilen derselben Spalte [M. R. Nr. 9] sagten, daß Preise auf Produkte der Landwirtschaft in drei Jahren um 3.6 Prozent gefallen sind, und alles, was der Farmer kaufen muß, um 5 Prozent gestiegen ist, also um 8.6 Prozent zu seinen Ungunsten. Wenn nun eine Nachzahlung zugunsten des Getreidefarmers erwähnt wird, so freuen wir uns alle mit, daß es auch mal so kommt. Wir wollen auch in Zukunft Freude und Leid teilen und einander nur Gutes wünschen.

Alle Briefe mit Aufklärungen sind willkommen! — Red.)

Chilliwack, B. C.

Unser lieber Bruder Abram H. Klassen in Acme, Alta., der unsern Immigranten viele Jahre als Vermittler beim Landkauf geholfen hat, und Frau bedürfen unserer Fürbitte, denn Frau Klassen ist schwerkrank. Als Geschw. Klassens uns im vorigen Sommer besuchten, waren beide, trotz ihres hohen Alters, gesund und froh.

Ich grüße den Schriftleiter und alle seine Mitarbeiter,

Euer H. J. Rempel.

Br. A. W. Klassens Adresse ist: Box 23, Acme, Alberta.

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
Knoblauch ist gut fuer Sie!
Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.
Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

CANADA

Lassen Sie sich nicht ausbeuten

Falls Sie noch nicht lange in Kanada leben, sind Sie wahrscheinlich noch nicht mit gewissen kanadischen Geschäftsmethoden vertraut. Auf Raten zu kaufen kann zu einer großen Versuchung werden. Überzeugen Sie sich, daß Sie die Bedingungen des Kaufvertrages genau verstehen. Lesen Sie diesen sehr sorgfältig durch und, falls Sie über die Bedeutung irgendeiner der Klauseln Zweifel hegen, dann lassen Sie sich diese von einer Vertrauensperson, die gut Englisch oder Französisch kann, erklären. Es ist vorgekommen, daß sich Neueinwanderer zur Zahlung übermäßig hoher Zinsen verpflichtet haben, oder daß sie Verträge unterschrieben, die sie zwangen, mehr zu zahlen, als sie erwartet hatten.

Wenn Sie bezüglich irgendeines Geschäftsabschlusses im Zweifel sind, wenden Sie sich an eine zuverlässige Auskunftsstelle, wie z.B. das „Better Business Bureau". Dort führt man Listen über Beschwerden gegen Einzelpersonen und Firmen, die im Verdacht stehen, irreführende und unlautere Geschäftsmethoden anzuwenden. Sie finden Anschrift und Telephonnummer des „Better Business Bureau" Ihres Ortes im Telephonbuch.

Wenn Sie glauben, daß Sie das Opfer unlauterer Geschäftsmethoden geworden sind, setzen Sie sich mit der nächstgelegenen Einwanderungsbehörde oder mit einem Vertreter Ihrer Volksgruppe in Verbindung. Man wird Ihnen gerne helfen.

Vergessen Sie auch nicht, daß alle Dienste des Department of Citizenship and Immigration in Einwanderungsangelegenheiten kostenlos sind. Sie brauchen niemandem etwas zu bezahlen, wenn Sie sich in irgendeiner Einwanderungssache an das Department of Citizenship and Immigration wenden wollen. Erfahrene Beamte sind da, um Ihnen zu helfen; ihre Dienste sind kostenlos.

Ellen L. Fairclough
Ellen L. Fairclough
Minister für Staatsbürgerschaft und Einwanderung

S-52-19

PAKETE

nach der UdSSR, Ukraine und den Baltischen Staaten

Zollfrei fuer den Empfaenger

Alle Ausgaben werden h i e r bezahlt.
Kleiderpakete . . . . bis zu 20 Pfund
Lebensmittelpakete bis zu 40 Pfund

Bestellungen u. Pakete sendet bitte an

J. H. UNRUH AGENCY

Achtung ! Die alte Adresse war 312 Power Bldg., die n e u e ist in Elmwood

182 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Telefon LE 3-1671

Frau Heinrich Olfert †,

Clearbrook, B. C.

Meine liebe Frau geb. Margaretha von Kampen wurde am 12. März 1892 in Eichenfeld, Südrußland, geboren. Ihre Eltern waren Heinrich J. von Kampen und Frau Anna geb. Pauls. In Eichenfeld verlebte sie ihre Jugendzeit.

1909 fand sie den Herrn, bekehrte sich zu ihm und wurde am 5. Juni 1911 von Aeltesten Isaak Dyck in der Mennonitenkirche zu Nikolaipol auf ihren Glauben getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

In ihre erste Ehe trat sie mit Heinrich Dyck von Gerhardstal. Sie wurden von Pred. Peter Schulz getraut. Der Trautext war 1. Petri 5, 7: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorgt für euch". Schon einige Jahre später, im November 1919, wurde ihr Mann in jener Schreckensnacht umgebracht. Sie selbst konnte sich und ihren kleinen Neffen Hans Günther durch die Flucht retten.

In ihre zweite Ehe trat die Heimgegangene am 14. August 1922 mit mir, Heinrich Johann Olfert, geb. in Steinfeld. Getraut wurden wir von Aelt. Jakob Rempel in Gnadenthal, woselbst wir dann auch wohnten. Ich brachte 8 Kinder mit in die Ehe, an denen sie dann Mutterstelle vertrat. Der Herr schenkte uns noch 4 weitere Söhne, so daß wir 12 Kinder unser eigen nennen durften.

Arbeitsreiche, schwere Jahre folgten. Die Zeiten in Rußland wurden immer unruhiger und immer dunkler. Manche verließen die alte Heimat, um in Kanada neu zu beginnen. 1927 zeigte der Herr auch uns einen Weg, und wir verließen die Heimat und kamen glücklich nach Kanada.

Zuerst ließen wir uns in Manitoba nieder— und übernahmen in Rosengart bei Steinbach, Man., eine Farm. 1930 siedelten wir nach Griswold bei Oak Lake, Manitoba, über. 6 Jahre später zogen wir nach McCreary, Man., und dort blieben wir bis 1957.

Trotz ärztlicher Behandlung nahmen die körperlichen Leiden meiner Frau zu. 1957 verließen wir Manitoba und zogen nach Britisch-Kolumbien. Mit zunehmendem Alter machte sich ihr Leiden mehr und mehr bemerkbar. Jedoch bemühte sie sich immer, ihrem Haushalt vorzustehen. Dankbar war sie für jeden tröstlichen Zuspruch, und noch am letzten Abend wurde sie ganz still mit Psalm 16: „Das Los ist mir gefallen aufs Lieblichste; mir ist ein schön Erbteil geworden."

In der Morgenfrühe des 30. Januar 1962 rief der Meister sie heim. Wie sie es sich immer wünschte, so ist ihr geschehen. Am Abend legte sie sich nieder, um am Morgen in jenem Land zu erwachen, in dem es keinen Schmerz und keine Nacht mehr gibt. „Herr, du kannst durch des Todes Türen träumend führen und machst uns auf einmal frei."

Meine liebe Frau ist 69 Jahre, 10 Monate und 18 Tage alt geworden. Unsere Ehe währte 39 Jahre, 5 Monate und 16 Tage.

Die Heimgegangene hinterläßt mich, ihren Gatten, 8 Söhne und 4 Töchter, 8 Schwiegertöchter, 3 Schwiegersöhne und 30 Großkinder.

Die Begräbnisfeier war am 3. Februar 1962 in der Kirche der Clearbrook-Mennonitengemeinde. Pred. J. L. Zacharias predigte in Englisch über 2. Tim. 4, 7. 8.

Nach einem Liede der Frauengruppe hielt Aelt. H. C. Scheffler die Leichenrede über Psalm 16, 6. Es folgte ein Lied von der Frauengruppe, das sich die Entschlafene gewünscht hatte, „Der Schwester Geist entfloh . . ." Ein kurzer Nachruf von Pred. Wilh. Heinrichs an Hand von Jes. 60, 19. 20 schloß die Trauerfeier.

Während die große Trauerversammlung abschiednehmend am Sarge vorüberging, sang die Frauengruppe das Lied „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?"

Wwer. Heinrich Joh. Olfert
und Kinder.

Gewünscht

Ehepaar für Hausverwaltung, 3-Zimmer-Wohnung als Zahlung.

Telefon: SU 6-2304, Wpg.

Martens, Goulet, Falk & Steen

Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare

209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

Zwei wichtige Bücher:

Vom Schicksal deutscher Menschen im Rußland der Anarchie.

Heimat in Trümmern

Nicht Haß soll das Buch säen — aber es soll eine e r n s t e Mahnung sein.

Von Gerhard Töws

316 Seiten. Broschiert.

Preis nur $1.50

Die Lebensgeschichte des bekannten Predigers und Lehrers

A. H. Unruh

geschrieben von

Prediger H. P. Töws

Sehr klarer Druck auf gutem Papier, illustriert, Glanzdeckel mit Bild.

Preis nur $1.50

B e s t e l l z e t t e l :

The Christian Preß, Ltd.,
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man.

Schicken Sie mir bitte sofort:

.... Exemplare des Buches „Heimat in Trümmern" $1.50

.... Exemplare des Buches „A. H. Unruh" $1.50

Name ....

Adresse ....

....

Ich lege $............ in „Postal Money Order" bei.

(Wir schicken a u f W u n s ch auch C. O. D.)

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 4—3)

— Aus Linz, Oesterreich, berichtet Pred. Jac. Thielmann, vom 12. März, daß seine Frau schon elf Tage im Hospital liege und voraussichtlich noch eine Woche dortbleiben müßte.

— Sonntag, am 18. März, abends, wurden 6 Glieder der Familie Haak (oder Hack) auf dem Transkanada-Hochweg, 10 Meilen westlich von Chilliwack, B. C., in einer Auto-„Truck"-Kollision getötet. Es waren Vater W. J. Haak mit 4 Kindern und Großvater Jacob Haak von Chilliwack.

— Unter den Besuchern der Christian Preß waren in voriger Woche: Henry Janzen, Black Creek, B. C.; Henry H. Epp, Vineland, Ontario, der mit Frau eine längere Besuchsreise zu verschiedenen Verwandten in Westkanada machte; Geschw. Jac. Lekkemanns von St. Catharines, Ont., die eine Besuchsreise nach Kalifornien, USA, gemacht hatten.

— Die Bevölkerung der Provinz Manitoba hat in 10 Jahren, von 1951 bis 1961, nur 18.7 Prozent zugenommen, und zählt jetzt 921,686 Menschen. Manitoba ist die 6. Provinz der Bevölkerungszahl nach. Ganz Kanada hatte in denselben Jahren 30 Prozent Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen und zählt jetzt 18,238,247 Menschen.

— Leser Otto Buxbaum von Kitchener, Ont., schreibt, daß sie nach Oesterreich zurückziehen wollen.

— Zwei Tschechen, die schon als Kinder nach Kanada auswanderten, gewannen in Prag die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen der Paare: Die Geschwister Maria und Otto Jelinek siegten über die Sowjetunion.

* * *

Internationales — In Genf hat sich der westdeutsche Außenminister Schröder nach seinem Gedankenaustausch mit den beiden westlichen Außenministern Rusk und Home auch zu einer Begegnung mit dem sowjetischen Außenminister Gromyko entschlossen. Schröder und Gromyko haben am 13. März in der Villa des sowjetischen Außenministers in Genf eine Zusammenkunft gehabt.

— Die Abrüstungskonferenz in Genf ist auf siebzehn Mitglieder angeschwollen — keine Konferenz mehr, sondern ein kleines Parlament, bestehend aus acht Neutralen, fünf Stimmen Rußlands, drei eigenwilligen westlichen Halbneutralen (England, Kanada, Italien) und einem isolierten Amerika. In dem ursprünglichen Abrüstungsausschuß saß Rußland sozusagen ständig als Spielverderber auf der Angeklagtenbank; jetzt wird Amerika in dieser Lage sein, wenn es nicht aufpaßt.

Die Teilnehmerliste bei der Abrüstungskonferenz der Siebzehn ist aber noch aus einem anderen Grunde interessant, nämlich wegen der Abwesenden. Wenn Staaten, die eigentlich dazugehören, nicht dabei sind — sei es, daß man sie nicht eingeladen hat, sei es, daß sie dankend abgelehnt haben — dann hat das etwas zu bedeuten.

Vier Hauptakteure fallen bei der jetzigen Genfer Abrüstungskonferenz durch Abwesenheit auf: drei — China, Japan u. Deutschland —, weil man sie nicht eingeladen hat; einer — Frankreich —, weil er es abgelehnt hat, zum kommen. China und Japan, Frankreich und Deutschland sind die Hauptmächte Asiens und die Hauptmächte Europas; die Mächte, zwischen denen Rußland eingekeilt liegt; und mit zwei von ihnen, China und Deutschland, lebt es zurzeit in schwerem Zwiespalt.

— Der polnische Plan für die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa steht nach den Worten Außenminister Rapackis auf der Tagesordnung der 17-Mächte-Abrüstungskonferenz in Genf. Rapacki sagte, er sei „hoffnungsvoll", daß sein Plan letztlich doch noch angenommen werde.

— Das große Spiel zwischen den USA und der Sowjetunion in der Nachkriegszeit steht in der Endphase. Es gibt keinen Spielraum mehr und keinen Raum mehr für diplomatische oder taktische Manöver. Sie müssen entweder für eine Abkühlung des Wettstreits sorgen oder das Endspiel beginnen. Chruschtschow und Kennedy scheinen sich darüber beide im klaren zu sein. Beide haben sich klar auf Abrüstung festgelegt, aber der Streit über einen Zeitplan und die Methoden hat in eine Sackgasse geführt.

* * *

Frankreich. — Die französische Regierung wird für die Repatriierung der in Algerien lebenden Franzosen in diesem Jahr 1,30 Milliarden Franken bereitstellen. Die Kosten für die Reise nach Frankreich werden in vollem Umfange ersetzt. Für den Umzug wird eine Abfindung gezahlt. Lohnempfänger erhalten eine monatliche Unterstützung, bis sie eine gleichwertige Anstellung in Frankreich gefunden haben.

* * *

U.S.A. — Edward Kennedy, der jüngste Bruder des amerikanischen Präsidenten, will sich um eine Nominierung für den Senat von Massachussetts bemühen.

— Zucker und Salz vertauscht hat eine Schwester im Krankenhaus von Binghamton (New York) bei der Zubereitung von Säuglingsnahrung. Sechs Babies sind gestorben.

— Nach Ansicht amerikanischer Raketenfachleute bestehen in absehbarer Zeit keine Aussichten, eine erfolgreiche Raketenabwehr zu entwickeln. Auch der Verteidigungsminister bestätigte, daß es noch keine Antiraketen-Rakete gibt noch bald eine geben wird.

— Die Leichen aller am 1. März einem Düsenflugzeug der American Airlines verunglückten 95 Passagiere und Besatzungsmitglieder sind geborgen worden. 66 der Todesopfer wurden bisher positiv identifiziert, und 27 weitere mit Vorbehalt.

— „Thomas A. Edison", ein weiteres mit Polaris-Raketen ausgerüstetes amerikanisches Atom-Unterseeboot, ist in Dienst gestellt worden.

— Für Eltern, denen die Hausaufgaben ihrer Kinder Schwierigkeiten bereiten, veranstaltet eine Schule im Staate New Jersey Kurse in Arithmetik und Algebra. Diskretion wird zugesichert.

— Auf vielen Kanzeln weißer Gemeinden in den Vereinigten Staaten haben am 11. Februar Farbige gepredigt. Umgekehrt hörten Neger-Kongregationen Predigten weißer Geistlicher. Der Sonntag war vom Rat der Kirchen Amerikas zum „Sonntag der Beziehungen zwischen den Rassen" erklärt worden.

* * *

Großbritannien. — Sir Philipp Gibbs, der britische Journalist und Schriftsteller, ist 84jährig gestorben.

* * *

Jugoslawien. — „Nikotin und Lungenkrebs" wird das Hauptthema des zum 24. April nach Belgrad einberufenen ersten jugoslawischen Kongresses der Krebsforscher sein.

* * *

Kolumbien. — Ein Erdrutsch hat in der kolumbianischen Stadt Pensilvania (Provinz Caldas) 23 Todesopfer gefordert. Zwölf Menschen wurden lebensgefährlich verletzt.

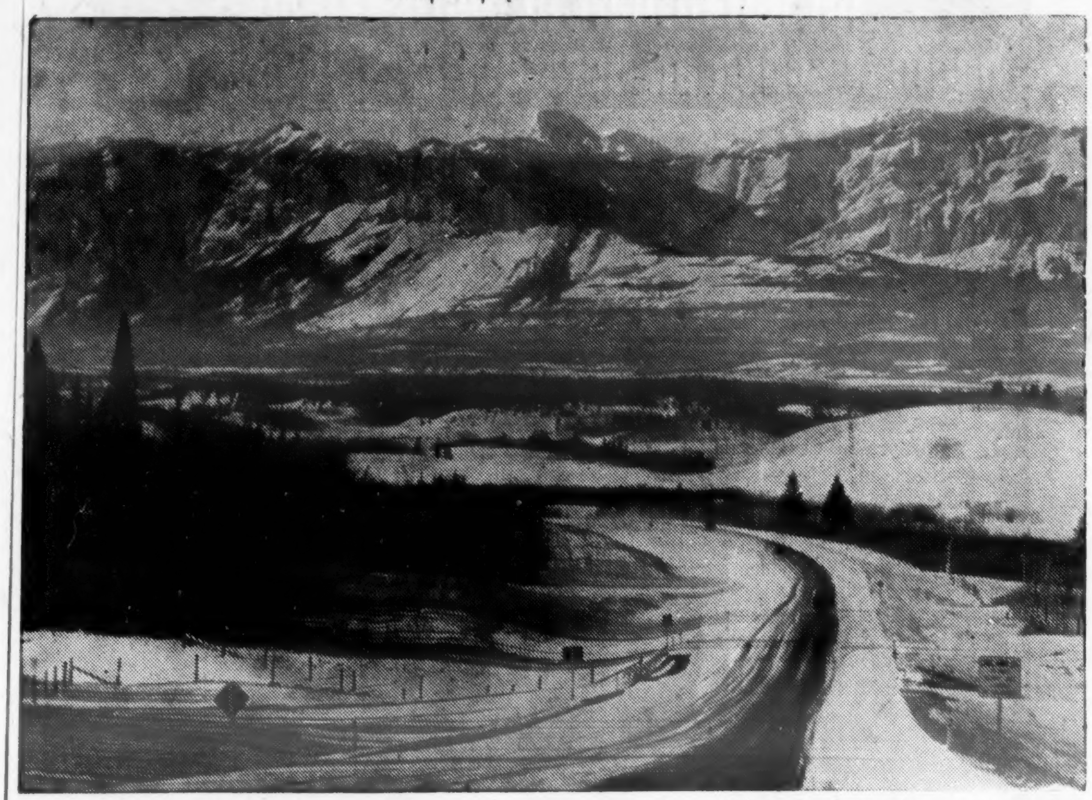
* * *

Albanien erhielt von Rotchina im Rahmen eines Handelsabkommens größere Mengen landwirtschaftlicher und industrieller Ausrüstungen geliefert.

* * *

Ostdeutschland. — Die Paket-Kontrollämter der kommunistischen Regierung in Ostdeutschland haben allein im Februar 750 Pa-

Unser schönes Kanada



Die kanadischen Rockies sind immer, ob Sommer oder Winter, von großer landschaftlicher Schönheit, wodurch Autofahrer, die auf den ausgezeichneten Straßen fahren, angezogen werden. Die Straßen führen jetzt noch zu winterweißen Wunderländern wie Banff und Lake Louise. (Photo: Calgary Herald. — Can. Scene.)

kete mit Medikamenten aus Westdeutschland und Westberlin für Empfänger im Bezirk Potsdam beschlagnahmt. Laut „Verbotsliste" dürfen Medikamente, Filme. Schallplatten, Tonbänder, Landkarten, Zeitungen, Illustrierte, Konserven und verkorkte Flaschen nicht geschickt werden.

— Der Rechtsanwalt Günther Kröber, 34, wurde in Ostdeutschland zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er während seines Urlaubs in Westdeutschland unerlaubte Ausflüge in verschiedene andere Länder unternahm.

— Im „Verteidigungszustand" können Wehrdienstverweigerer in Ostdeutschland erschossen werden. Der „Verteidigungszustand" kann jederzeit ausgerufen werden.

* * *

Polen. — In einem Wirtschaftsprozeß in Polen sind fast 100 Angeklagte wegen Wolldiebstahls zu insgesamt 83 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Leiter einer Weberei in Bielitz erhielt eine lebenslängliche Freiheitsstrafe.

* * *

Kuba. — Wegen angeblicher Untergrundtätigkeit hat das Castro-Regime den Führer der Vereinten Katholischen Bewegung Kubas, Quesada, hinrichten lassen.

* * *

Angola. — Die Kampfaktionen der Aufständischen haben wieder einen größeren Umfang angenommen.

* * *

Norwegen. — Ein 25jähriger Matrose eines ostdeutschen Fischkutters hat in der norwegischen Hafenstadt Aalesund um Asyl gebeten. Die Behörden lehnten ein Auslieferungsersuchen des Kutterkapitäns ab.

* * *

Schweiz und Italien. — Im großen St.-Bernhard-Tunnel trennten am 10. März nur noch wenige Zentimeter die schweizerische und die italienische Bohrkolonne voneinander. Wenn die letzte Wand durchstoßen wird, werden Italiener und Schweizer sich unter dem Berg die Hand reichen. Die Arbeiten haben bisher drei Jahre gedauert. Ein weiteres Jahr wird noch vergehen, bis die 22½ Fuß breite Straße fertig ist. Sie soll vorwiegend von schweren Lastwagen benutzt werden, während der Mt.-Blanc-Tunnel in erster Linie dem privaten Autoverkehr dienen soll.

* * *

Schweiz. — Die stimmberechtigten Schweizer Bürger sollen im April darüber entscheiden, ob die Schweizer Armee Atomwaffen erhalten und im Kriegsfalle einsetzen soll. Abgesehen von der kommunistischen „Partei der Arbeit" treten alle Parteien für die Einführung von Atomwaffen ein.

* * *

Indien. — Ein Friedensappell der Weltkirchenkonferenz von Neu-Delhi ruft alle Regierungen und **Völker zu einer** „schöpferischen Strategie für einen Frieden in Gerechtigkeit" auf.

* * *

Sowjetrußland und Großbritannien. — Der Umfang des britisch-sowjetischen Handels mit Gebrauchsgütern wird 1962 im Vergleich zum Vorjahr leicht steigen.

* * *

Sowjetrußland. — Die sowjetische Parteiführung hat auf der soeben beendeten Landwirtschaftstagung ihres Zentralkomitees das Startzeichen zu einer ungewöhnlich weitreichenden Umgestaltung der gesamten russischen Agrarproduktion gegeben. Schon heute heißt es, in einigen Jahren werde vom „März-Plenum" als von einem revolutionierenden Ereignis gesprochen werden, dessen Bedeutung weit über die Grenzen **der Sowjetunion hinausreichen** werde.

Derartige Prognosen sind vielsagend. Sie **können sich sowohl** auf den positiven Ausgang des **kühnen Experiments als auch auf** ein denkbares Fiasko des Unternehmens beziehen. Denn niemand vermag heute vorauszusagen, ob Chruschtschows gewagtes Experiment zu den von ihm erhofften Erfolg führen wird.

Er hat (soviel es auch sein mögen) zu wenig und zu schwache Traktoren, er hat bei weitem nicht genug Drill- und Erntemaschinen und mechanisches Bearbeitungsgerät; seine Produktion an künstlichen Düngemitteln nimmt sich im Vergleich zu den westlichen Ländern kümmerlich aus — trotzdem will er schon in diesem Jahr von den 52 Millionen Hektar Weide- und Brachland 22 Millionen „verschwinden" lassen und unter Pflug nehmen. Die ihm zur Verfügung stehende Armee von technisch respektabel geschulten Agronomen ist angesichts dieser Aufgabe gezwungen, auf ihre gesamte Schulweisheit zu verzichten und zu versuchen, neue Denkweisen anzuwenden.

Zu diesen technischen Problemen kommen Verwaltungs- und Führungsfragen, die in einem kommunistischen Staatswesen von entscheidender Bedeutung sind. Es mag für Kommunisten, die im Geist eines strammen Zentralismus erzogen worden sind, atemberaubend sein, Chruschtschows Dezentralisierungsmaßnahmen zu verfolgen. Er muß sie ergreifen, weil Moskau als Kommandozentrum für die Landwirtschaft versagt hat und weil sich die Zentren der einzelnen Unionsrepubliken als unfähig erwiesen haben, den sowjetischen Landmann an die Hand zu nehmen und ihm zu sagen, daß er dies anpflanzen, jenes rascher ernten, eine Bodenkultur forcieren, die andere aufgeben solle.

Dem Uebel, daß die Zentrale und deren Filialen nach 43 Jahren Sowjetherrschaft organisatorisch versagt haben, sollen jetzt Behörden entgegentreten, die auf verschiedenen Ebenen — Republik, Gebiet, Bezirk — lenkend, planend und helfend eingreifen müssen. Die Armee untersuchender, koordinierender, planender, dreinredender, besserwissender, vor allem aber antreibender Funktionäre wird sich natürlich erheblich vergrößern. Das ist eine feste Größe in der neuen Rechnung. Ob die Erträge diesen Aufwand lohnend machen werden, ist schon ungewisser. Da die letzte Verantwortung für alles, was sich auf dem Staatsgut oder dem Kolchos ereignet, beim Vorsitzenden des Kollektivs bleibt, wird es an Reibungen zwischen ihm und den Ratgebern oder Kontrolleuren nicht fehlen.

Im ganzen besehen, haftet dem Unternehmen Chruschtschows Unrast und trotz aller optimistischen Losungen auch Unsicherheit an. Für Chruschtschow bedeutet Kommunismus — im Gegensatz zu den Chinesen — begrenztes Wohlleben, nicht etwa diktierte Enthaltsamkeit. Er will die Fehler mit revolutionärem Schwung radikal beseitigen und verlangt deshalb die Anwendung radikaler Mittel zur Steigerung der Produktion. Er glaubt an seinen Erfolg. Seine Gegner hoffen, daß dieses Experiment ihm zum Verhängnis werden könnte. Chruschtschow hat in jedem Falle gefährlichen Boden betreten — auch wenn das überhastet anmutende Experiment seine Machtposition nicht unmittelbar bedrohen sollte.

— Fünf russische Evangelisten wurden in Dedovsk, nordwestl. von Moskau, des „Parasitentums" für schuldig befunden und in ein Arbeitslager verbannt. Die Angeklagten hatten bei Versammlungen in den Vorstädten Moskaus von Tonbändern Predigten übertragen, von denen behauptet wird, daß sie „zum Pessimismus, zur Niedergeschlagenheit und zur Gleichgültigkeit gegenüber allen irdischen Dingen" aufgefordert hätten.

— Chruschtschow drängt schon seit mehr als drei Jahren auf die Unterzeichnung seines Friedensvertragsentwurfes. Er hat damit die Deutschlandfrage auf die Tagesordnung gebracht, fordernd, drohend, schmeichelnd, aber immer mit dem gleichen Ziel, westliche Zustimmung zur Dreiteilung zu erlangen. Das direkte deutsch-sowjetische Gespräch, das so oft gefordert wird, kann keine Wunder vollbringen, wie es auch in der Vergangenheit kein Mirakel zeugte, weder wenn die Regierungsvertreter Westdeutschlands noch Abgeordnete der Opposition es geführt haben.

— Ein Falschmünzer, der Fünfzigkopekenstücke nachgemacht und in Umlauf gebracht hatte, ist in Moskau durch Erschießen hingerichtet worden.

— Sowjetische Geologen haben in der Ukraine im Gebiet der Flüsse Dnjepr und Molotschnaja einen unterirdischen See von der Ausdehnung des Asowschen Meeres (37 000 Quadratkilometer) entdeckt. Radio Moskau berichtet, daß dieser See unter der Erde an einigen Stellen 300 Fuß tief sei, und daß das Süßwasser des Sees für Bewässerungsanlagen benutzt werden könnte.

* * *

Rotchina. — Eine rotchinesische Atombombe sagt für Mitte dieses Sommers die amerikanische Zeitschrift „Aviation Week" voraus. Die Raketenfachzeitschrift rechnet mit einer Bombe, die eine Sprengkraft von 10 bis 20 Kilotonnen (10 000 bis 20 000 TNT) erreichen soll. Britische Atomexperten haben bisher allerdings mehrfach erklärt, daß China in absehbarer Zeit nicht in der Lage sei, eine Atombombe zu produzieren.

* * *

Die Niederlande haben 52 indonesische Marinesoldaten, die im Januar bei einem Seegefecht vor der Küste West-Neuguineas gefangengenommen worden waren, in ihre Heimat zurückgeschickt.

* * *

Japan und Südkorea haben in Tokio auf Außenministerebene Besprechungen aufgenommen, die zu besseren Beziehungen zwischen beiden Ländern führen sollen.

* * *

Israel ist auf Beschluß des Kabinetts als 59. Mitglied der Haager Konvention von 1907 beigetreten, die eine friedliche Regelung internationaler Streitfälle vorsieht.

(Fortsetzung auf S. 16—3)

Alle elektrischen Reparaturen und Installationen
macht
KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Manager
Telefon: ED 4-7743
853 Henderson Hwy., Wpg. 15

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4-4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Pakete nach Rußland bis zu 40 Pfund
VEGA Parcel Service Ltd
919 Main St., Winnipeg, Man.
Phone WH 3-8813
Filiale Calgary, Alberta, 815 A — 1st St. S.E.

Quellenkolonie, Mexiko

In meinem Bericht in M. R. vom 24. Januar, Seite 9, hieß es „Eine bewaffnete Bande räumte eines Abends einen Kaufladen in unserem Dorf aus usw." Das stimmt nicht, denn in unserm Dorf haben wir keinen Kaufladen, sondern dieser Vorfall spielte sich 35 Meilen von hier, in einem andern Dorf der Kolonie, ab.

Das Wetter ist für diese Zeit lobenswert. Nachdem wir etliche Nächte bis 10 Grad (R) Frost gehabt haben, ist es windstill und meistens Sonnenschein.

Der junge David P. Plett von Britisch-Honduras hat hier Land gekauft und will wohl nicht mehr dorthin zurückfahren.

Briefen aus Britisch-Honduras entnehmen wir, daß Heinrich C. Penner schwächer wird. Er hat ja fast bis jetzt Berichte für die „Steinbach Post" geschrieben, hat die Aufgabe nun aber David R. Friesen übergeben.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, mit Bernhard R. Dück, 82, zusammen Schweine zu schlachten. Sein Alter hält ihn noch nicht davon ab, sich nützlich zu machen. Er bezahlte das Abonnement für die „Mennonitische Rundschau" für ein weiteres Jahr und erwähnte, daß er dieses Blatt fast restlos durchlese. Er bestellte, alle Verwandten und Bekannten, und wer sich sonst seiner erinnern kann, zu grüßen. Onkel Dück hatte vor etlichen Wochen das Unglück, von einem Hund gebissen zu werden, und die Wunde heilt nicht mehr gut.

Von der Yermo-Ansiedlung waren Jakob U. Penner und Peter D. Wall hier zu Besuch. Sie hielten sich hier drei Tage auf und besuchten auch mehrere Schulen. Sie möchen das Niveau ihrer Schule heben, denn in den 40 Jahren, die sie bereits in Mexiko sind, ist ihr Schulwesen, nach ihrer Meinung, ziemlich gesunken.

Art. Kornelsens fuhren nach Britisch-Honduras, um Eltern und Geschwister zu besuchen. Sie planten, etwa 5 Wochen dort zu bleiben, kamen jedoch nach drei Wochen bereits wieder zurück, denn es war dort sehr regnerisch, man konnte nicht fahren, sondern mußte zu Fuß gehen, wenn man wohin wollte.

Abram B. Dücks sind ebenfalls nach Britisch-Honduras gefahren, um Kinder und Geschwister zu besuchen.

Am 21. Januar hatten Peter Petkau, Sohn von Johann Petkaus, und Neta, Tochter von John B. Kornelsens, hier Hochzeit.

Die Gäste von Yermo teilten uns mit, daß bei ihnen, wo es sonst niemals notwendig war, wegen Frost das Wasser aus den Motoren abfließen zu lassen, es jetzt bis 13 Grad R kalt gewesen ist und viele Motore geplatzt sind. Die Gegend liegt etwa 300 Meilen südlich von Chihuahua.

Vor drei Jahren wanderte die Hälfte der Bewohner unserer Kolonie nach Britisch-Honduras ab. Als Folge davon wurde hier in letzter Zeit wenig gebaut. Doch im letzten Sommer wurden bereits wieder zwei Wohnhäuser errichtet, nämlich John Pletts und Willy D. Pletts ihre.

Am 27. Januar überraschten Geschw. Peter Pletts von Blumenort bei Giroux, Man., Kanada, uns mit ihrem Besuch. Sie waren mit Corn. A. Pletts von Steinbach, Man., Kanada, mitgekommen und fuhren am 8. Februar wieder nach Hause.

Der alte Onkel Heinrich H. Reimer hat sich einen 1959-Lark (Studebaker) gekauft, denn er war von seinem 1946-Chevrolet müde.

Peter B. Dücks von Morris, Man., Kanada, die hier etliche Wochen Besuche gemacht haben, fuhren nach „La Nortana" weiter zu ihren Kindern, die dort in der Mission tätig sind. Sie hatten ihr Auto bei Casas Grande stehen lassen müssen, von wo ihre Kinder Eddy Friesens sie mit dem Auto-(4-Rad-Antrieb) abholten. Es gibt dort sehr steile Berge, über die ein gewöhnliches Auto es nicht schafft.

J. P. L.

Aus Leserbriefen

Box 913, Abbotsford, B. C.

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen in der Arbeit. Ich bin, Gott sei Dank, schön gesund, aber meine liebe Frau ist schwerkrank an einem Krebsleiden, mit großen Schmerzen im rechten Arm und in der Seite. Sie betet Tag und Nacht laut zu Gott um Kraft, bis zum Ende auszuharren. Ich versuche, sie so gut ich kann zu bedienen und unsere Tochter hilft.

Wenn nicht so viele Geschwister für uns beten würden, könnten wir es schwerlich machen. Doch liebe Glaubensgeschwister kommen und richten uns auf und stärken uns.

Meine liebe Frau der Fürbitte empfehlend, grüßt brüderlich,

John Delesky.

Vineland, Ont.

Sonnabend, am 3. März, schlug die Todesstunde für Br. Herbert Thießen, erst 50 Jahre alt. Er lebte allein in seinem Hause in Beamsville. Am Tage vorher hatte er noch seine Pflicht als Krankenpfleger im General-Hospital getan, und am nächsten Morgen fand ihn sein Schwager Voth tot in seinem Hause. Der Tod war wohl eine Folge von Zuckerkrankheit. Vor einem Jahr erblindete Herbert am Star, doch eine gelungene Operation gab ihm sein Augenlicht wieder.

Es überleben ihn zwei Brüder, Peter mit Familie in St. Catharines, der krankheitshalber nicht auf dem Begräbnis sein konnte, und Daniel in Kalifornien, USA. Sein Vater, ein Reiseprediger in Dawlekanowo, Ufa, ist in Sibirien gestorben. Von dort kam Herbert mit seiner Mutter 1929 nach Kanada. Seine Mutter starb vor etwa 10 Jahren in Beamsville, und seine Schwester, Frau Voth, im vorigen Jahre in St. Catharines.

Am 6. März war die Begräbnisfeier im MBG-Bethause. Die Prediger H. P. Wiebe und H. H. Voth sprachen. Br. Wiebe betonte u. a., daß Herbert ein herrliches Ziel erreicht hat, denn er war ein Eigentum des Herrn. Er liebte den Gesang und war Mitglied unseres Männerchores. Br. Ed. Unruh sang zwei schöne Lieder.

Gott helfe uns, mit dem Psalmisten mitzubeten: „Herr, lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß" (Psalm 139, 5).

Jacob H. Reimer, Korr.

Ihr Aufenthalt in Deutschland beginnt schon an Bord der M.S.Seven Seas

. . . dem Schiff, das durch seine warme Atmosphäre und traditionelle deutsche Gastlichkeit zu einem Begriff im Transatlantik-Verkehr geworden ist.

Der alles einschliessende Fahrpreis verbürgt Ihnen das Feinste in Küche, Unterkunft sowie Bedienung von erfahrenem deutschen Personal.

BRINGEN SIE IHRE VERWANDTEN NACH CANADA:

Fragen Sie an über unseren Rufpassagen-Dienst. Wir werden über unsere europäischen Büros mit Ihren Verwandten in Verbindung treten und die bestmögliche Unterstützung in allen Reisefragen gewähren.

EINE ERSPARNIS VON 10% BEI BUCHUNG IHRER HIN- UND RÜCKREISE AUSSERHALB DER SAISON

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt . . ."

G 32–62

Abfahrt von *MONTREAL UND QUEBEC
nach Rotterdam und Bremerhaven ueber Le Havre und Zeebrugge
† 21. APRIL

Abfahrt von NEW YORK
nach Rotterdam und Bremerhaven ueber Southampton und Le Havre
19. MAI

*Einschiffung am vorhergehenden Abend †Winterfahrpreis

Sehen Sie noch heute Ihr Reisebuero oder die Europe-Canada Line:
504 Main Street, Winnipeg — 540 Burrard Street, Vancouver

Europe-Canada Line
MONTREAL • HALIFAX • TORONTO • WINNIPEG • VANCOUVER

48 TAGE

EUROPÄISCHE SOMMER-TOUR

$1175.00

vom 12. Juli bis zum 28. August einschl.

Länder:

England
Holland
Deutschland
Oesterreich
Italien
Schweiz
Luxemburg
Belgien
Frankreich
Portugal

Dies ist eine inhalts- und umfangreiche Sommerreise nach und in Europa. Sie ist so geplant, damit die Lehrer in Kanada und andere, die im üblichen Reisemonat Juni noch nicht abkönnen, auch fahren können. Im vorigen Jahr wählten wir diese Reisezeit zum ersten Mal, und man war sehr froh dazu.

Weiter ist diese Tour auch eine Kombination von „See- und Luftreise"! Erst kommt die angenehme, entspannende Schiffahrt von Montreal nach Liverpool, den herrlichen St.-Lorenz-Strom hinunter über den Atlantischen Ozean auf der „Empress of Canada", dem neuen Flaggschiff der Canadian Pacific Steamship Co. Die Heimreise erfolgt schneller, und zwar mit einem DC8-Düsenflugzeug.

(hier abschneiden)

Ich möchte mehr über diese Tour erfahren. Schicken Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre „European Summer Tour".

Name ....

Adresse ....

Um weitere Auskunft wenden Sie sich bitte an
Box 367, Akron, Pa., USA / 111 Marilyn Ave., Goshen, Ind., USA
Box 283, Newton, Kans., USA / 182 Kelvin St., Wpg. 5, Man., Can.

Office Phone WH 2-7116 — Resid. Phone HU 9-1853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags

312 Toronto General Trust Bldg
Winnipeg Manitoba

BERNARD ROSNER

Optometrist — Optiker

— Augen werden untersucht —

— spricht plattdeutsch —

542 Main Street

Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Dr. N. H. Greenberg

DENTIST

179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.

Phone LEnox 3-2234

Versteht deutsch!

Dr. N. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222

Dr. C. Derksen — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: ED 9-2658

Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Office Telefone: WHitehall 3-7519

903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns u. Dr. P. Friesen

Aerzte und Chirurgen

440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.

Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag

Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. Guenther LE 3-1782
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Brown's Drug Store

* * *

Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.

J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN

239 Kelvin St.

Winnipeg - Manitoba

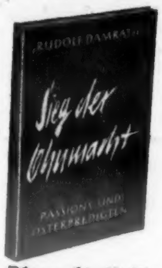
Tel. LE 3-1159 u. LE 3-2619

Material

fuer die Passions- und Osterzeit

Osterzeit. Osterlieder mit Noten, Gespräche, Aufführungen, Gedichte mit Kurzgeschichten, Anregungen für die Gestaltung von Feiern und Heimabenden. 68 Seiten $1.20

Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!



Sieg der Ohnmacht. Passions- und Osterpredigten von Rud. Damrath. Taschenformat. 108 Seiten $1.25

Osterfreude. Verteilhefte in Großdruck mit Gedichten, Geschichten und Betrachtungen auf Ostern bezüglich. 12 Seiten .... 10¢

Die Heilige Woche. Dora Rappard. Das Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesu Christi in den Worten der vier Evangelisten, nach Tagen geordnet, von Palmsonntag bis Ostersonntag. Broschiert .... 75¢

Passion und Ostern. Predigten für Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern und für die Passionszeit. 304 S. $3.60

Passions- und Osterbilder. Herbert Seidel. Mit Bildbeschreibung. Aus der Serie Werk u. Feier 20¢

Ein Mann namens Jesus. 26 Aufführungen für Schulen von dem bekannten Bibelübersetzer J. B. Phillips. Da das ganze Leben Jesu durchgegangen wird, sind auch einige sehr wertvolle Aufführungen für die Passionszeit und Ostern darunter. 153 Seiten $2.25

Die Urkunde der Auferstehung Jesu. Eine gründliche Arbeit über Johannes 20, 5—7 von Eberhard G. Auer. Er macht seine Entdekkungen ohne den Bibeltext anzutasten. 80 Seiten $1.75

Im Osterlicht. Ostergedichte von Maria Feesche. 32 S. .... 40¢

Gottesstunden. Vortragsstoffe für Gemeindefeiern, unter denen sich auch etliche für die Osterzeit befinden. Heft 15 und Heft 16, pro Heft .... 35¢

Osterfreude und Lenzesluft. Ein Bilderbuch mit Versen von Willi Helm .... 15¢

Die Heilige Schrift in farbigen Bildern. Heft 7 und 8 Passionszeit und Ostern .... Je 25¢

☆ EASTER PLAYS ☆

and Song Booklets

On the Road to Emmaus
Billman Lessel
Easter program in three scenes. Eight characters. Fascinating. 35¢

The Broken Arc
Rega Kramer McCarty
Three acts for nine characters. Performance rights granted with purchase of 9 copies for 4.50

The Cross on the Hill
Rega Kramer McCarty
Three acts with ten characters. Time: one hour. Performance rights granted with purchase of ten copies for 5.00

Easter Program Builder No. 8
Compiled by Grace Ramquist
Ages 4 to adulthood. Recitations, exercises, plays, readings and songs. Copyright reserved. Ea. 40¢

Easter Treasury No. 60
Selections for Primaries, Juniors and Seniors. Performance rights only from printed copies. Each 40¢

Four Easter Dramas
Elsie D. Yale and Mattie B. Shannon
Fascinating presentation for young people. Up to ten characters needed. Permission to present the work without copying. Per copy .... 50¢

The Easter Message
Compiled by B. D. Ackley
Fifteen pages of songs, recitations and readings. .... 20¢

Crosses and Fine Linen
Jessie Mae Coker and Rob Roy Peery
An Easter program of song and story, 20 pages. Per copy .... 40¢

Easter Program Builder No. 5
Compiled by Grace Ramquist
For various age groups. Graded program material. Copyright. Recitations, dialogues, exercises, readings, plays, songs. .... 40¢

Easter Program Helper No. 5
For Nurseries, Beginners, Primaries, Juniors, Seniors, Adults. Plays, recitations, exercises and songs. Copyright. .... 40¢

Shadow of Peter
Alberta Hawse
A biblical drama. Three scenes. Six characters. Copyright. .... 60¢

Behold the Third Day Cometh
Alberta Hawse
An Easter drama for Sunrise Service. Characters: Salome, Martha, Joanna, Mary Magdalene, a reader. No right to copy. ...... 25¢

Darkness Came Before Dawn
Roy J. Wilkins
An Easter pageant. Six scenes. Fourteen characters and a crowd. No right to copy. .... 25¢

Easter Helper No. 61
Compiled by Gertrude Ackley Dye
Selections for Primary and Beginners pp. 2-9; for Juniors and Intermediates pp. 10-19; Playlets and Exercises pp. 20-26; Songs pp. 27-32. Buy three. Per copy 40¢

Garments of the Saviour
Ellen McKay Trimmer
Thirteen children. Five parts. Interesting and fascinating. No right to copy. .... 50¢

The Eastern Light
Elsie Duncan Yale
A pageant setting forth in wonderful attractiveness the effect of the glorious resurrection of our Lord. Performance rights granted with purchase of 13 copies. Per copy .... 40¢

From Darkness to Light and the Challenge of the Cross
Elsie Duncan Yale
A pageant entirely different from any other. What happened from the 6th to the 9th hour? Requires 9 girls and a group of children. Performance rights with 11 copies. Per copy .... 40¢

Miracle at Dawn
Fred T. Gilley
Easter pageant. Performance rights with 10 copies. For 10 copies 5.00

Fairest Lord Jesus
Elsie Duncan Yale
A pageant cantata for Easter. Permission to perform if 15 copies purchased. Per copy .... 50¢

The Calvary Way
Mattie B. Shannon and Clyde Willard
Sacred story cantata dramatized for Easter. Appropriate as a combined choir and Sunday school presentation. Performance rights if 15 copies purchased. Per copy .... 40¢

A Cross of Life and Peace
M. B. Shannon and D. Adam Geibel
Suitable for choirs, choruses, young people's societies, Bible school etc. Copyright. Per copy .... 30¢

The Meaning of Easter
Robert Parsons
A song-story depicting the life and ministry of Jesus from the incarnation to the resurrection. Effective for choir presentation. Time—one hour. Copyright. Per copy .... 55¢

Easter Vision
Compiled by George W. Sanville
This pamphlet contains 15 pages of Easter songs, recitations and exercises. Copyright. Per copy 20¢

Easter Program Builder No. 2
Compiled by Grace Ramquist
Recitations, exercises, readings, dialogues, drills ,pantomimes, songs, solos, duets, trios, chorus and choir. Copyrighted material. For 4-year-olds to Junior high school age. Per copy .... 40¢

Easter Program Builder No. 4
Compiled by Grace Ramquist
Recitations, dialogues, acrostics, exercises, drills, plays and songs. For ages 7 to adult. Copyright. Per copy .... 40¢

Easter Program Builder No. 6
Compiled by Grace Ramquist
Recitations, exercises, plays, readings, songs, decoration suggestions. For ages 4 to adult. Copyright. Per copy .... 40¢

Easter Program Builder No. 7
Compiled by Grace Ramquist
Recitations, exercises, plays, readings, songs. For ages 7 to adult. Copyright. Per copy .... 40¢

Easter Program Builder No. 9
Compiled by Grace Ramquist
Recitations, exercises, plays, readings, songs. or ages 4 to adult. Copyright. Per copy .... 40¢

The Savior Lives
Published by Lorenz Publishing Co.
Songs, recitations and exercises. Copyright. Per copy .... 15¢

The Story of Easter
R. M. Stults
A cantata for soli, chorus and organ. Copright. Per copy .... 80¢

Portofrei zu beziehen von

The Christian Press, Limited
159 KELVIN STREET, WINNIPEG 5, MAN.

In B.C.: DICK'S BIBLE AND BOOK STORE, Box 384, Clearbrook. — G. F. WARKENTIN, 4069 Nithsdale St. Burnaby 1. — **In Ontario:** J. P. DYCK, Box 46, Virgil. — MISSION BOOKSHOP, 10 Griffin Ave., Kitchener. — **In Alberta:** J. DUECK, Kolporteur, Box 176, Coaldale. — ECONOMY CORNER, Box 179 Coaldale. — **In Manitoba:** BIBLE, BOOK & SUPPLY ROOM, Mountain Ave., Winkler. — Miss M. GIESBRECHT, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan.

Deutsche Osterkarten

Ostergruß. Prächtiger Blumenschmuck. Oesterliche Bibelverse in großem Druck. Feine Ausführung, aus Westdeutschland importiert. 12 Stück .... nur 60¢

Ostersegen. Farbenprächtig. Goldprägung. Oesterliche Bibelverse. Extrafeine Ausführung, aus Westdeutschland importiert. 12 Stück $1.20

Russische Osterkarten

Auferstehung. Doppelfaltkarten. Farbenprächtig. Geprägt. Religiös. Mit Umschlägen. 12 Stück $1.20

Englische Osterkarten

Easter Greetings. Doppelfaltkarten **mit Bibelversen** und Glückwunschvers in englischer Sprache. Farbenprächtige Bilder. Glitterverzierung. 14 Stück mit Umschlägen in einer Dose $1.25

Easter Blessings. Doppelfaltkarten mit Bibelversen und Segenswünschen in englischer Sprache. Farbenprächtige Bilder. Vornehmes samtartig-mattes Aussehen. 14 Stück $1.35

Easter Assortment. Luxuriöse Doppelfaltkarten. Bunte Bilder. Englische Sinnsprüche, gemischt: religiöse und andere. 14 Stück mit Umschlägen in einer Dose $1.25

Easter Wishes. Hochglanz-Doppelfaltkarten, gemischt: religiöse und andere. Sinnsprüche in englischer Sprache. Hergestellt in Kanada. 10 Stück mit Umschlägen $1.20

Osterkreuzchen

Easter Gladneß. Englischer Text und Bibelverse. Farbenprächtig. Ausgestanzt. Viele verschiedene Muster. 12 Stück ...... 35¢

Suchet, was droben ist. Blumenkreuze. Farbenprächtig. Deutsche Bibelverse. 25 Stück .... 75¢

Christus ist mein Leben. Deutsche Blumenkreuze mit Quasten. Farbenprächtig. Deutsche Bibelverse. 25 Stück .... 85¢

He Is Risen. Leuchtkreuzchen mit Ständer und englischer Inschrift .... 20¢

Gott ist Liebe. Leuchtkreuze, auf Pappe aufgezogen. Sehr leuchtkräftig. Deutsche Inschriften .... 15¢ und 25¢

Oster-Bulletins

Farbenprächtige Oster- und Frühlingsbilder. Jedes Formblatt hat drei freie Seiten zum Eindrucken der Bekanntmachungen zum Ostergottesdienst oder für Programme bei besonderen Veranstaltungen. — Vier verschiedene Bilder stehen zur Auswahl:

Nr. 541 Lilien und Orgel (wie Abbildung)
Nr. 061 Weiße Bibel und Blüten
Nr. 599 Offene Bibel und Tulpen
Nr. 712 Kerze, Bibel und Lilien.

Einzeln 3¢, 100 Stück $2.10, 500 Stück $8.40, 1000 Stück $14.70. — **Muster auf Wunsch kostenlos!**

Flannel-Lektionen

Easter. Suede-graph für 4jährige Kinder und älter $1.25

Triumphal Entry. Suede-graph für Palmsonntag für 4jährige Kinder und älter $1.25

I Will Rise Again. 8 Flannel-Szenen zur Ostergeschichte 75¢

Sonntagsschul-Konferenz

des südl. MBG-Distrikts von Saskatchewan im Bethania-Bibelinstitut in Hepburn, Sask., am 30. und 31. März und am 1. April

Der Gastredner ist der Exekutiv-Sekretär des Sonntagsschulkomitees der MBG-Konferenz in den USA, Pred. Elmo Warkentin.

Sonntagsschullehrer und -arbeiter und alle Freunde der Sonntagsschule sind hiermit eingeladen, den Vorträgen und den „workshops" beizuwohnen.

R. A. Berg,
im Auftrage des Distrikts.

Aufruf

Das Mennonitische Lexikon steht kurz vor der Fertigstellung. Nachdem die Lieferung 45/46 im Jahre 1961 herauskam, wird 47/48 in diesem Frühjahr erscheinen. Dann fehlen noch drei Doppellieferungen, die bis Sommer 1965 gedruckt sein können.

Aber nun ergeht an die Gesamtbruderschaft die Bitte, kräftiger als bisher, den reichen Schatz der historischen Forschung recht zu nützen, vor allem bei den Bibliotheken der Gemeinden, der Prediger, der Familien und anderer geschichtlich Interessierten nachzuschauen, ob das Lexikon schon vorhanden ist, und seine Anschaffung zu erwägen.

Allerdings müssen wir ab Sommer 1962 die Preise für die drei gebundenen Bände heben. Bei sofortiger Bestellung besteht die Möglichkeit, noch die alte, günstige Berechnung zu bekommen. Vor allem sollten die Gemeinden sich einen kleinen Vorrat für Jubiläumsgeschenke zur Einführung von Predigern und Diakonen usw. schaffen. Damit wird eine wesentliche Mithilfe zur Fertigstellung des Gesamtwerkes gegeben.

Die Lieferungen sind: Band 1, 720 Seiten, Ganzleinen, bisher $9.—, ab 1. September 1962 $11.50, Halbleder, bisher $10.50, ab 1. September 1962 $12.50; Band 2, 720 Seiten, Ganzleinen, bisher $9.—, ab 1. September 1962 $11.50, Halbleder, bisher $10.50, ab 1. September 1962 $12.50; Band 3, 590 Seiten, Ganzl., bisher $9.—, ab 1. September 1962 $11.50, Halbleder, bisher $10.50, ab 1. September 1962 $12.50.

Bestellungen richte man an

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Ansiedlung der Indianer im Chaco

Auf der Jahressitzung des MCC im Januar 1962 wurde beschlossen, behilflich zu sein, 192 Indianerfamilien, die sich in der Nähe der mennonitischen Siedlungen im Chaco Paraguays aufhalten, anzusiedeln. Das MCC untersucht das Projekt der Ansiedlung weiter, hofft aber, bald an die Realisierung des Planes gehen zu können. Es beteiligt sich in diesem Jahre mit $27,000 an dem Projekt.

Das MCC erwartet die Gelder, die es für diesen Zweck braucht, aus den Gemeinden, die zu der Organisation gehören.

Wir bitten unsere Gemeinden, nun ihre Beiträge durch die provinzialen Hilfskomitees an die Zentrale des CMRJC in Saskatoon zu schicken. Lasset uns dieses Projekt mit unsern Gebeten und Beiträgen unterstützen. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

J. J. Thießen und
C. A. DeFehr.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von S. 13—5)

Schweden. — Nur fünf Prozent der Gläubigen erscheinen in Schweden zum Gottesdienst. Der Kirchgang wird immer unbeliebter. Von kirchlicher Seite wurde darauf hingewiesen, daß viele Menschen den Gottesdienst lieber im Fernsehen erlebten.

* * *

Philippinen. — Eine Ueberschwemmungskatastrophe auf der südphilippinischen Insel Mindanao hat rund 15 000 Menschen obdachlos gemacht und 4 Todesopfer gefordert. Infolge anhaltender Regenfälle waren zwei Flüsse über die Ufer getreten und hatten 32 Ortschaften überschwemmt.

* * *

Die Vereinigten Staaten u. Südamerika. — Die USA haben ihr Hilfsprogramm für Lateinamerika, zu dem sie sich vor einem Jahr verpflichtet, voll erfüllt. Das Programm war am 13. März 1961 von Präsident Kennedy verkündet worden. Es sah im ersten Jahr Hilfslieferungen im Wert von einer Milliarde Dollar vor.

* * *

Berlin. — Ein von ostdeutschen Grenzpolizisten angeschossener britischer Autofahrer wird vorläufig weiter in einem Potsdamer Krankenhaus behandelt werden. Ein britischer Militärarzt hat die Erlaubnis erhalten, den inzwischen operierten Verletzten zu besuchen. Ein Transport des Soldaten nach Westberlin wurde von den sowjetischen Militärbehörden abgelehnt. Die britischen Untersuchungen über den Feuerüberfall auf den deutlich gekennzeichneten Wagen ihrer Militärmission sind noch nicht abgeschlossen. Die mündliche sowjetische Entschuldigung wird für den Zwischenfall vermutlich nicht als ausreichend angesehen. da die Schüsse der Kontrollposten ohne vorherige Warnung abgegeben wurden.

— Entschlossene Gegenmaßnahmen des Westens hat der amerikanische Außenminister Rusk für den Fall angekündigt, daß die Sowjetunion ihre Störversuche in den Luftkorridoren nach Berlin fortsetze. Rusk übermittelte diese unmißverständliche Warnung dem sowjetischen Außenminister Gromyko bei einem gemeinsamen Mittagessen in Genf. Unter den angedrohten Gegenmaßnahmen verstehen die Amerikaner notfalls auch militärischen Geleitschutz durch Jagdflugzeuge.

RED CROSS NEEDS YOUR HELP

Das Kanadische Rote Kreuz

ist ein Teil des weltweiten Werkes der Nächstenliebe, die ohne Unterschied von Hautfarbe, Herkunft und Religion Hilfe erweist, wo Not an Mann ist. Wer selber nie die Hilfe des Roten Kreuzes beansprucht hat, wird gewiß gehört und gelesen haben, wie Menschen im Elend der Kriegsgefangenschaft oder in Verbannung vom Roten Kreuz gefunden und betreut wurden, schon nicht den direkten Samariterdienst an Verwundeten und Kranken zu erwähnen.

Als ich 1922 im Gefängnis der „Tscheka" in Moskau unter Wanzen und Läusen, von der übelriechenden Fischsuppe angeekelt, sehr mutlos und elend war, kam ein Päckchen vom Roten Kreuz wie ein Sonnenstrahl ins Dunkel der Zelle. Tausende haben ähnliches erlebt, und wer es nicht hat, gibt vielleicht aus Dankbarkeit, daß Gott ihn so wohl bewahrt hat.

Das Kanadische Rote Kreuz lieferte 1961 nach 42 Notstandsgebieten in der Welt Arzneien, Kleider, Nahrung und auch Dienstpersonal, und ist auch im Inlande stets bereit, nach Katastrophen Hilfe zu geben.

Die Rot-Kreuz-Vereinigung von Manitoba will im Laufe dieses Monats $423,223 einsammeln, um wirksam zu helfen durch Blutspenden, nach Flut, Feuersbrünsten und anderen Katastrophen, und tritt an jedermann mit der Bitte heran, mit wenig oder viel dem edlen Werk beizustehen. H. F. K.

YOUR RED CROSS
SERVES YOU AND
SERVES FOR YOU

Zu verkaufen
bei Talbot und Brazier in Elmwood, Winnipeg, schönes
4-Zimmer-Haus,
vollmodern, Hartholz-Fußböden, Gasheizung. Sofort. Besitznahme.
Preis $9,800.
T. Kessler Realty
Telefon ED 4-3901

Gewünscht
Jüngling, der das Fleischerhandwerk erlernen möchte. Muß Deutsch und Englisch sprechen können.
Riediger's Supermarket
188 Isabel St., Winnipeg

Das Mennonitische Bildungsinstitut
in Nordkildonan, Manitoba,
sucht einen Lehrer oder eine Lehrerin
für das nächste Schuljahr für
Englisch und Geschichte
in den Graden 10, 11 und 12.
Anmeldungen richte man bitte an den leitenden Lehrer
F. J. Neufeld, 493 Sharron Bay North, Winnipeg 16, Manitoba

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Hier bitte nichts hineinschreiben

Ich bestelle hiermit
bis zur ausdrücklichen Abbestellung

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr **$3.50**

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $............ bei

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld **nur** in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

....

Zu verkaufen
3 „lots" (104'x66', 104'x74')
mit Haus (40' breit),
2 Schlafzimmer, großes Wohnzimmer, Eßzimmer, Küche mit viel Schränken, Badezimmer, Wäschestube mit Zubern, kleiner Keller, Stadtwasser, Haus mit elektrischer Pumpe, gutes Wasser. 10 Obstbäume, Weinreben und Stachelbeeren. MBG-Kirche, Auditorium und Kaufläden nahebei. Krankheitshalber muß ich innerhalb 1 Monats verkaufen.
A. Boldt, 627—1st St.
New Westminster, B.C.

Zu verkaufen
- **Schwarzer Damenpelz** „Hudson Seal", sehr gut erhalten, Maß 38—40 .... **$50.—**
- **Herrenmantel,** wie neu, Maß 44 .... **$35.—**
- **2 Schlafzimmer-Möbel und** verschiedenes anderes, billig.

CH 7–5784, Winnipeg.

Zu verkaufen
in Elmwood, Winnipeg,
5-Zimmer-Bungalow
3 Schlafzimmer, großes Zimmer im Keller, gut eingerichtet und geschmackvoll dekoriert. Große Garage. Nur 4 Jahre alt. Nahebei sind MBG-Kirche, Bibelcollege, MBCI. 2 Häuserblöcke östlich von Kelvin. Muß beschaut werden, um wirklichen Wert abzuschätzen.
Preis $16,000.
Telefon: LE 3–1561, Winnipeg.

Spezialpreis !
3 Schallplatten fuer $10.00

WINKLER-BIBELSCHULE
LP 6 ---------------------------------- $3.50
- Jesu, meine Freude
- Selig sind die
- Das Kreuz von Golgatha
- Komm heim, mein Sohn
- Bleib bei uns mit deiner Gnade
- Gebetslied
- Es blutete das Lamm fuer mich
- Wo keine Wolke mehr sich tuermt
- Bis an mein Ende hin

STEINBACH-BIBELSCHULE
LP 100 ---------------------------------- $3.50
- Gehe hin
- Die Tage eilen hin
- Habt ihr treulich gesucht
- Muss ich geh'n mit leeren Haenden
- Jesu, Heiland, steure du
- Ach, mein Herr Jesu
- Ich bete an die Macht der Liebe
- Abend wird es wieder
- Herr mit dir

KANAD. MENNON. BIBELCOLLEGE QUARTETT
12" LP ---------------------------------- $4.25
- Nimm Zeit dir zur Andacht
- O Glueck der Erloesten
- Ich trete ins Kaemmerlein
- Wirf Sorgen und Schmerz
- Willst du, Herr, dein Lamm nicht
- O Gott, mein Gott
- O leg aufs Haupt
- Breite ueber meinen Kummer

REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Write or Phone for Free Catalogue
Telephone: SP 5-4481

Zu verkaufen
auf Glenwood Cres., Elmwood, Winnipeg, am Red River,
6-Zimmer-Haus
mit zwei beheizten „Sunrooms", Kamin, Warmwasserheizung mit Oelbrenner, neue Seiteneinfahrt und Garage.
Telefon: LE 3–6941, Winnipeg.

Das Steinbacher
Kochbuch
„Mennonite Treasury of Recipes" ist ausverkauft. Die 2., verbesserte Auflage wird um etwa 6 Wochen erhältlich sein. Eingelaufene Bestellungen werden dann beliefert werden.
Mrs. J. Is. Warkentin
Steinbach, Manitoba

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.
Mennonitische Sparkassen Vereinigung
Suchen Sie, Ihr Spargeld vorteilhaft anzulegen?
1960 zahlten wir 4½ Prozent Dividenden, zudem ist das angelegte Geld versichert.
Bedürfen Sie einer Anleihe für irgendeinen guten Zweck?
Wir leihen Geld aus, wobei die Anleihe auch versichert ist, das heißt, im Sterbefalle wird der unbezahlte Teil der Anleihe gestrichen.

Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455